Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 243. Sonnabend den 17. Oktober. 1835.

Inland.

*** Breslau, 16. Oktober. Heute Abend nach 8 Uhr trafen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, von Fischbach kommend, mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga und Gefolge, unter dem Geläute aller Glokken und dem lauten Jubel der zahlreich versammelten Einwohner im erfreulichsten Wohlsein hier ein. Die Stadt war zum Empfange der erhabenen Herrscherin festlich erleuchtet. Allerhöchstdieselben haben geruht, im Königlichen Regierungsgebäude das Absteigequartier zu nehmen.

Breslau, 17. Oktober. Das Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung vom 14. Oktober enthält folgende Ernennungen: Des Königs Majestät haben geruht, die hiesigen Commerzienräthe von Wallenberg und Lösch zu Geheimen Commerzien-Räthen; den hiesigen Kaufmann Fr. Ertel zum Königl. Commerzien Rath und den General-Pächter von Schönermark zu Prieborn zum Kön. Amtsrath zu ernennen.

Hirschberg, 14. Oktbr. (Privatmittheilung.) Montags den 12. Oktober Nachmittags gegen 3 Uhr langte Se. Majestät der Kaiser von Rußland auf Schloß Fischbach, zur größten Freude des Allerhöchsten Königshauses, glücklich aus dem Oestr. Kaiserstaate an. In Allerhöchstihrer Begleitung befand sich der Kais. Oestr. General Fürst Lichtenstein. Abends verkündeten Freudenfeuer auf den Sudeten das wichtige Ereigniß des Tages. Auch langten denselben Abend noch Ihre Königliche Hoheiten der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) nebst Gemahlin bei den hohen Herrschaften an. — Dienstag den 13. feierte der Allerhöchste und Höchste Familienkreis das hohe Geburtsfest Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marianne von Preußen, Gemahlin des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit (Bruder Sr. Majestät des Königs.) — Am Morgen dieses festlichen Tages statteten Se. Majestät der Kaiser von Rußland in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen einen Besuch bei Sr. Majestät dem Könige zu Erdmannsdorf ab. Nach erfolgter Zurückkunft nahmen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften ein Dejeuner in der dem Schlosse nahe gelegenen Cottage ein, und besuchten mehre Anlagen in der Nähe des Schlosses. Mit tiefer Ehrfurcht und freudiger Rührung sah das versammelte Publikum die Erlauchten unter sich einherwandeln. Gestern Mittag trafen Se. Majestät der König und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz auf Schloß Fischbach von Erdmannsdorf ein. Auch versammelte sich der hohe Adel und viele höhere Standespersonen u. s. w., um Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm die unterthänigsten Glückwünsche zum höchsten Geburtsfeste zu Füßen zu legen. Eine zahlreiche versammelte Volksmenge theilte die Gefühle der höchsten Ehrfurcht und Liebe, welche an diesem Festtage der Erlauchten dargebracht wurden, und fühlte sich durch den erhabenen Anblick der Allerhöchsten Monarchen und der kaiserlichen und Königlichen Herrschaften hochbeglückt. Mittagstafel war im Zelt-Salon; der Kreis der dazu huldvoll Eingeladenen war bedeutend. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind heute in den ersten Morgenstunden wieder abgereiset. — Die anderen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verweilen noch mehre Tage in unserem Thale. Leider ist heute (14.) sehr ungünstige Witterung eingetreten.

Köln, 9. Oktbr. Der Geburtstag II. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Preußen (30. Okt.) wird in diesem Jahre in Düsseldorf besonders glänzend gefeiert werden. — Am 5. Oktober wurde vor dem Friedensgericht in Sinzig die schöne Rheininsel Nonnenwerth versteigert. Es hatte sich nur ein einziger Liebhaber, dem Anschein nach ein junger Engländer, eingefunden. Der erste Gläubiger erstand jedoch die Insel, welche 24,000 Thlr. Hypothekenschulden hat, für 125 000 Thlr. — In den rheinpreuß. und belg. Fabrikstädten ist die Tuchfabrikation jetzt wieder sehr lebhaft, und es sind besonders bedeutende Bestellungen aus Italien eingegangen.

Deutschland.

Frankfurt, 9. Okt. Nachdem die gesetzgebende Versammlung in den Sitzungen vom 30. v. und 3. d. M. die Berathung über die Konversion der städtischen Anleihe fortgesetzt, wurde endlich am 7. Okt. der Versammlung die vom Sekretariat bewirkte Finalredaktion der seitherigen einzelnen Beschlüsse vorgelegt. Hr. Dr. Rapp verlas dieselbe, und es erfolgte hiernächst nach gepflogener und geschlossener Diskussion, mit 40 Stimmen gegen 17 und 5 suspendirte, der Beschluß, im wesentlichen dahin gehend: Die gesetzgebende Versammlung sei dem Antrage hohen Senats vom 21. Juni

d. J., daß man sich vorerst auf eine Konversion des bestehenden Anlehens, einschließlich der laufenden Schuld zu 3½ pCt., mit Belassung der bisherigen Tilgungsweise, beschränken solle, *nicht* beigetreten, habe vielmehr *beschlossen*: daß zur Abzahlung des bestehenden Anlehens und der laufenden Schuld mit Einschluß dessen, was für Betriebskapitalien erforderlich, ein neues, aus verzinslichen Obligationen und Lotterieloosen gemischtes Anlehen von neun Millionen, unter den in den vorderen Beschlüssen festgesetzten Bedingungen kreirt werde. Eine der wesentlichsten dieser Bedingungen ist übrigens die, daß bei den zu emitirenden neuen verzinslichen Obligationen auch ein geringerer Zinsfuß als zu 3½ pCt. Statt finden soll, insofern dadurch für das Aerar eine verhältnißmäßige Ersparniß erreicht werden kann. Schließlich sprach die gesetzgebende Versammlung noch ihre Ansicht dahin aus, daß es, zur Verhütung jedweder Verzögerung und zur bestmöglichsten Förderung der Sache, am zweckmäßigsten seyn möchte, sowohl die Einleitung, als den definitiven wirklichen Abschluß des ganzen Geschäfts sofort lediglich einer, von der Staatsregierung nach deren wohlerwogenem Ermessen zu bestimmenden Anzahl von besonderen magistratischen und bürgerlichen Kommissarien zu übertragen, und richtete daher an hohen Senat den zuversichtlichen Wunsch und das vertrauensvolle Ersuchen, hiernach sachgemäße Anordnung zu treffen. Die HH. Dr. Häberlin, J. J. Finger, Sen. Dr. Böhmer u. Sen. Dr. Schulin baten zu Protokoll zu bemerken, daß sie in der Minorität gestimmt hätten.

Oestreich.

Teplitz, 11. Oktober. (Privatmittheilung.) Die zurückgebliebenen k. k. Beamten haben vollauf mit Liquidationen zu thun. Es sind große Summen hier in Umlauf gekommen. Große Freude bei allen Wohlwollenden hat es erregt, daß unser wackrer junger Arzt Dr. Schmelkers für seine zwei wahrhaft gelungenen Gedichte: *Die drei Adler im Bilathale*, und zur Einweihung des Monuments bei Priesten, volle Anerkennung gefunden, und vom Kaiser von Rußland einen kostbaren Baillantring, vom König von Preußen eine goldene Tabatiere mit huldvollen Schreiben erhalten hat. Es gehen täglich viele der von Prag zurückkehrenden hohen Herrschaften hier durch. Die Prinzen und Prinzessinnen des kön. preußischen Hauses (mit Ausnahme des Kronprinzen, der durch Unwohlsein seiner Gemahlin zurückgehalten wurde), sind in Prag durch eine Ehrenpforte, welche dem Brandenburger Thore in allen seinen Maßen und Verzierungen vollkommen nachgebildet war, sehr überrascht worden. Ueberhaupt fuhren die höchsten Herrschaften zwischen hier und Prag durch nicht weniger als 44 Ehrenpforten. Sehr rührend und für unsern Kaiser unendlich erfreulich war die schnelle Abreise des Kaisers Nikolaus, unter dem Namen des Generals v. Benkendorf, nach Wien, um der Kaiserin Mutter u. der Gruft des Kaisers Franz einen Besuch abzustatten.

Großbritannien.

Englische Zustände.

Die Radicalen haben seit dem Schluß des Parlaments das Land in Bewegung zu bringen versucht, sie werden unbezweifelt damit bis zur Wiedereröffnung desselben fortfahren. O'Connell, der Freund, wenn nicht der Agent des Ministeriums, gab das Signal dazu durch den bekannten Brief an den Herzog von Wellington. Die verursachten Unruhen, die tumultarischen Auftritte sollen, nach der Meinung der mit diesen Intriguen Bekannten nichts anderes bezwecken, als das Whig-Ministerium am Ruder zu erhalten. Sie sollen der Nation und dem Könige zeigen, daß ein conservatives Ministerium hinführo so unmöglich sei als im Jahre 1833. Aber die Stimmung hat sich seit jener Zeit, in der es dem Herzog von Wellington nicht gelang, ein Tory-Ministerium zu bilden, gewaltig geändert, wie aus dem Faktum schlagend erhellt, daß die während des letztn Parlaments erledigten 5 Sitze, welche sämmtlich Radicalen gehörten, mit großer Stimmenmehrheit den Tory's zufielen. Man fragt, ob eine Reform nicht in England wünschenswerth sei? Und ob die Torys nicht geflissentlich diejenigen, welche eine solche nach bester Ueberzeugung für nothwendig erachten, mit den Radicalen vermischen, welche die ganze Staatsverfassung über den Haufen zu werfen beabsichtigen? Gegen solche oft gehörte, aber wenig motivirte Vorwürfe, sprechen viele Thatsachen während des so kurzen Peel'schen Ministeriums. Dieser große Staatsmann Englands, von den Radicalen als ein Beschützer aller Mißbräuche geschildert, sprach damals offen aus, daß die englische Verfassung nicht nur großer Reform bedürfe, sondern daß er sie in Vorschlag bringen wolle. Die meisten dieser Vorschläge waren von ihm dem Parlamente wirklich vorgelegt, und das Land würde bereits ihre wohlthätigen Früchte genießen, wenn die Radicalen nicht selbst sein Ministerium gestürzt hätten, um das der Whigs an die Stelle des seinen zu setzen, was zwar damals viel versprach, nun aber so äußerst wenig thut. Das Tableau der Peel'schen Vorschläge war, wie uns aus zuverläßiger Quelle mitgetheilt ist, für das Jahr 1835 folgendes: 1) Reform der englischen Kirche, 2) Veränderung des Zehnten, in eine zeitgemäße und geringere Abgabe, 3) Reform der Irländischen Kirche, 4) Bill zu Gunsten der Dissenters, 5) Reform der Kirchlichen-, Civil- und Militär-Gerichtsbarkeit, 6) Bill der Kirchentaxe, 7) Reform der Corporationsbill. Letztere ist nun die einzige, welche das Melbourn'sche Ministerium ins Werk setzte, unter dem Vorwande, daß die Conservativen weitere Maßregeln verhindert hätten. Man soll zuletzt wohl gar glauben, diese seien es gewesen, welche das Peel'sche Ministerium gestürzt hätten! — Selbst aber die Corporationsbill ist bekanntlich nur nach starken Amendements in der Pairskammer durchgegangen. Wäre sie aber nicht passirt, so würde sich unbezweifelt der König genöthigt gesehen haben, entweder ein Ministerium zu entlassen, was auch *nicht eine* Maßregel von Wichtigkeit durchzusetzen im Stande war, oder das Parlament aufzulösen. Beides wäre dem Ministerium hoch ungelegen gewesen, und deshalb allein verwendeten die Minister ihren ganzen Einfluß im Unterhause dahin, daß die Bill trotz den Amendements im Oberhause durchging. Die Furcht des Ministeriums stimmte sogar die Radicalen nachgiebig, und machte sie für diesmal so geschmeidig, den frühern Plan des Unterhauses aufzugeben.*) Die Gefahr, in welche das Unterhaus das Ministerium setzte, so lange Debatten zu schließen, ohne etwas Positives gethan zu haben, ist der Grund der gegenwärtigen Intriguen. Deshalb arbeitet die ministerielle Presse, deshalb schreien die radikalen Redner, deshalb reist O'Connell, deshalb spricht man überall von der Nothwendigkeit, die Pairskammer zu reformiren. Bei allen Festen, Diners und Versammlungen zielt der große Agitator nach dieser Richtung, das ist der Grund seiner cynischen Angriffe, in denen er die ersten Pairs des Landes zweibeinige Schweine zu nennen beliebt. In einer seiner neusten Reden sagt er: „er wolle den König nicht des Vorrechts, Pairs zu ernennen, berauben; aber er wolle, daß man *einen Versuch mache*,

*) Man erinnere sich der Prophezeihungen aller Blätter, daß die Amendements des Oberhauses eine bedeutende Reaction im Unterhause erzeugen würden.

ähnlich dem der Ernennung von 120 Mitgliedern des Unterhauses." Solcher Versuch wäre wohl nichts anderes als: mit dem Könige Vorrechte theilen, die man ihm nicht rauben will. O'Connell schlägt nichts geringeres vor, als jeder Anzahl von 200,000 Menschen des Königreichs das Recht geben, einen Pair zu ernennen, was für 24 Millionen Menschen 120 durch Volkswahl ernannte Pairs wären, etwa die Hälfte des Oberhauses, wenn man die Bischöfe „dispensirte", welches auch im O'Connellschen Geschmacke ist. Das Alles nennt man offenbar deshalb: einen Versuch, damit, wenn diese 120 aristokratisch = demokratischen Pairs nicht zureichten, den Radicalen die Stimmenmehrheit zu sichern, die Dosis verdoppelt werden kann. O'Connell tadelt auch die Mitglieder des Oberhauses, weil sie vor der Reformbill, durch ihren Einfluß auf das Unterhaus die Eintracht zwischen diesem und dem Könige erhalten konnten und erhielten, — ein Einfluß, den sie durch die von ihnen in den Burgflecken ernannten Glieder ausüben konnten, welche die aristokratischen Elemente der Verfassung unterstützten. Jetzt will die Partei der Bewegung denselben Einfluß in ihrem Sinne durch die projektirten oben näher bezeichneten 120 demokratisch = aristokratischen Pairs erreichen. Aber ist es nicht in der That sehr sonderbar, wenn diejenigen, die das Verderbliche der Burgflecken so oft predigten, nun sich genöthigt sehen, einen Vorschlag zu thun, der dasselbe zum Besten der Demokratie bezweckt, was die Tory's für die Aristokratie im Auge hatten? — Der berühmte Canning, der die Folgen der Reformbill vorhersah, und ihr deshalb immer entgegen war, sagte von der englischen Verfassung: man dürfe sie nicht zu genau im Einzelnen besehen, am wenigsten sie zergliedern, um aus den Theilen auf das Ganze zu schließen. Denn, sagte er, so wenig der Anatom bei der Secirung menschlicher Körper immer Angenehmes sehe, so könne man in den Einzelnheiten der englischen Verfassung auf den ersten Blick nicht lauter Angenehmes, wohl aber manches Ungehöriges sehen, und nichtsdestoweniger sei das Ganze in seiner Art so vortrefflich und vollkommen, wie der menschliche Körper. Schwerlich dürften Cannings Worte, welche er von England, wie es sich unter den vier Georgen fortgeerbt hatte, nach so gewaltigen Reformstürmen der neuesten Zeit, noch lange ihre Anwendung auf dieses sonst vielfach begünstigte Land finden.

Frankreich.

Wir entlehnen der Allgem. Z. folgendes Schreiben aus Paris v. 2. Oktbr., welches in vielen wesentlichen Punkten mit den bereits früher von uns ausgesprochenen Meinungen vollkommen übereinstimmt: „Die spanischen Angelegenheiten beschäftigen fast die ganze öffentliche Aufmerksamkeit, die Regierung und die Journale. Das Ministerium ist über die Wendung der Angelegenheiten auf der Halbinsel sehr betroffen. Es sieht darin, und mit Recht, das Prinzip und den Ursprung einer revolutionairen Bewegung, die über Bayonne und Perpignan sich über mehre Provinzen Frankreichs erstrecken könnte. Und in der That sind, was Sie vielleicht noch nicht so genau wissen, fast alle Gränzprovinzen Frankreichs gegen die Pyrenäen, von Perpignan bis Bayonne, von dem Carlistischen oder republikanischen Geiste angesteckt. Die Bevölkerung von Perpignan ist vorzüglich einem übertriebenen Liberalismus zugethan, so daß, welche Sache auch in Spanien den Sieg erhalten mag, ob Don Carlos oder die Provinzialjunten, daraus immer ein Gegenstoß für Frankreich hervorgehen wird. So erfüllt sich nun das, was ich Ihnen von Anfang der spanischen Ereignisse vorausgesagt habe: nämlich die Unmöglichkeit für die Königin-Regentin, dem doppelten Andrange des Carlismus und der Provinzialjunten zu widerstehen. Das Resultat wird immer dasselbe sein, nämlich eine völlige Anarchie, die ohne Unterstützung und unwiederbringlich in einem Winkel von Europa sich selbst überlassen bleibt. Bei einem solchen Zustande der Dinge gäbe es nur ein Auskunftsmittel, nämlich Don Carlos. Warum muß nun dieser Prinz gerade durch ein unseliges Verhängniß so schlecht berathen sein, daß er bis jetzt keine einzige Handlung von sich ausgehen ließ, welche die ihm entgegen gesetzte spanische Partei für ihn hätte gewinnen können? Wenn man berufen ist zu regieren, so muß man sich an Handlungen halten, welche die Versöhnung der Gemüther vorbereiten, und nicht den Parteien die bloße Verzweiflung übrig lassen. Ich glaube, Don Carlos hätte eine Amnestie versprechen, und die Chefs, welche die revolutionaire Bewegung verlassen würden, selbst Belohnungen erwarten lassen sollen. (?) Unser Ministerium sieht die spanische Frage unter einem richtigen Gesichtspunkte an. Man ist von allen revolutionairen Illusionen zurückgekommen, und hat sich jetzt den wahren Prinzipien zugewendet. Man sieht nämlich ein, daß es kein anderes Mittel giebt, der Sache ein Ende zu machen, als Don Carlos, aber man will dies noch nicht öffentlich gestehen. Auch ist das Ministerium in Rücksicht auf die revolutionairen Prinzipien nicht in voller Harmonie. Der Ehrgeiz ließ zwar Herrn Thiers manche Zugeständnisse machen, er ist aber nichtsdestoweniger der Mann der Juliusrevolution mit ihren desorganisirenden Prinzipien geblieben. Jedesmal sonach, wenn es sich von einer europäischen Frage handelt, wo sich die legitimen Prinzipien und die Revolution einmischen, spricht sich Herr Thiers für die Schule und die Juliusmaximen aus. Dies ist seine Natur, es ist im Einklang mit seinen Erinnerungen und seinen Schriften. Was demnach Hr. Guizot möchte, will nicht immer Herr Thiers. Sie haben dies kürzlich noch aus Anlaß der Beschlagnahme unmoralischer Bücher, aus der Schule des 18ten Jahrhunderts, gesehen. Auch dabei trennte sich Hr. Thiers von seinem Kollegen Hrn. Guizot, und behauptete, die Beschlagnahme sei ungesetzlich und unpassend. Gehen die Sachen so fort, und beharrt der König bei seinem Systeme der Restauration, der Moral und der Politik, so muß nothwendig Herr Thiers abtreten. Inzwischen könnte sich auch eine entgegengesetzte Bewegung ergeben, und Herr Thiers mit Bildung eines Ministeriums gegen den moralischen und doktrinairen Theil der Verwaltung beauftragt werden. Dadurch würde er der Anhaltspunkt für den an das Ruder kommenden Tiers parti werden. — Man spricht fortwährend von mehren Vermählungen, doch ist das Meiste bloßes Geschwätz, und überdies ist Ludwig Philipp, den man für weit reicher hält, als er wirklich ist, bei den Heirathsverhandlungen, und besonders bei den Geldstipulationen sehr schwierig. Uebrigens sind diese Gerüchte ganz natürlich, da die königliche Familie, männlichen und weiblichen Geschlechts, im Alter der Heirathsfähigkeit ist, und man also mit Recht an ihre Versorgung denkt. Ich glaube noch immer, daß Hr. v. Rigny die Botschaft in London erhalten wird. Herr Sebastiani ist nur noch als Mentor des Herzogs von Nemours in England. Man sprach hier auch von einer Vermählung mit der Prinzessin Viktoria, der präsumtiven englischen Thron-

**

erbin. Welche Mühe man sich auch geben möchte, so wird doch die englische Thronerbin nie einen Prinzen wählen, der den französischen Thron erhalten kann. Dies wäre ganz gegen die Ansichten des englischen Parlaments und Volks.

Spanien.

Die Gaceta vom 29sten Septbr. enthält die wichtige Nachricht, daß die Cortes zum 16. November einberufen sind, eine Nachricht, welche zu den verschiedenartigsten Kombinationen Veranlassung giebt.

Sehr possierlich sind gegenwärtig die politischen Krämpfe des Journal des Débats anzuschauen. Indeß es mit Redensarten noch für die constitutionnelle Sache ficht, und erst heute die unschuldige Königin Isabella II. beklagt, bemüht es sich, die Zustände der Karlistischen Armee in seinen Berichten ins hellste Licht zu stellen. Wir lassen vorläufig diese schielenden Artikel bei Seite liegen und benutzen einen thatsächlichen Artikel dieses Blattes dazu, uns eine Uebersicht über die Stellung der beiden kriegführenden Parteien, wie sie gegenwärtig ist, zu gewinnen. Dieser Artikel lautet im Wesentlichen: „Seit länger als 3 Monaten herrscht Don Carlos ohne Widerspruch in Navarra und den 3 Baskischen Provinzen. Zwar halten die Truppen der Königin noch Pampelona, San Sebastian, Vittoria und Bilbao besetzt; indessen werden diese Plätze von den Karlisten streng bewacht; ihre Besatzungen können sich kaum auf Kanonenschußweite entfernen, und es bedarf starker Detaschements der Armee der Königin, um ihnen den nöthigen Mundvorrath zuzuführen. Beim Beginn dieses Krieges hielt die Armee der Königin alle wichtige Punkte des Landes besetzt; seit aber die Karlistische Armee so bedeutend angewachsen ist und sich durch kühne Handstreiche Waffen und Munition, ja sogar Artillerie zu verschaffen gewußt hat, ist es den verschiedenen Garnisonen nicht mehr möglich gewesen, sich in den kleineren befestigten Plätzen zu halten; letztere sind vielmehr von Zumalacarreguy in seiner letzten Zeit mit merkwürdiger Entschlossenheit und Thätigkeit weggenommen worden. Hätte er noch länger gelebt, so würde vielleicht auch Bilbao gefallen sein; ja, es herrschte sogar eine Zeit lang in den Reihen der Christinos ein so panischer Schrecken und eine solche Demoralisation, daß auf mehren Punkten, und namentlich in Elisondo, die Kommandanten ohne weiteres ihren Posten verließen. Seitdem haben die Christinos sich bis zum Ebro und bis zur Grenze von Kastilien hinter Bilbao zurückgezogen. Sie haben alle Kommunikationen zwischen Vittoria und Pampelona über Salvatierra und Borunda aufgegeben, auf den dauernden Besitz von Estella und Puente la Reina, an der großen Straße von Pampelona nach Logrenno am Ebro Verzicht geleistet und eben so alle Positionenen, die sich auf der großen Straße von Vittoria nach Bayonne befinden, im Stich gelassen. Ueberdies kann sich die Karlistische Armee mit ihren Flügeln nach allen Richtungen hin frei ausbreiten. Früher dienten dieser Armee nur das Bastanthal, die Borunda und die Amescoas als Zufluchtsorte. Ihr Umherschweifen und ihr fortwährend zweifelhaftes Loos war, wenn sie auch einzelne Siege erfocht, mit furchtbaren Strapazen, mit großen Entbehrungen und mit stetem Mangel an Sicherheit für ihre Depots, Feld-Lazarethe und Magazine verbunden; auch herrschte sie immer nur vorübergehend über einen Theil der Bevölkerung, und die Einwohner, die stets die Christinos ihr auf den Fersen folgen sahen, konnten wohl manchmal zwischen beiden Parteien schwanken. Jetzt erfreuen sich die Insurgenten im Innern des Landes der vollkommensten Sicherheit. Ihre Depots, ihre Magazine sind wie mitten im Frieden eingerichtet; man sammelt und exerzirt Rekruten ein, man erhebt Kontributionen, man verwaltet und besteuert das Land ohne irgend einen Widerspruch. Schon sind es fast vier Monate, daß sich dort kein einziger Soldat der Königin mehr blicken läßt, und einige Thäler, wie z. B. die Amescoas, haben sogar seit dem Beginn des Krieges keinen gesehen. Es fehlt den Karlisten weder an Munition, noch an Kleidungsstücken, noch an Pferden; der Schleichhandel, der in den Pyrenäen so lebhaft betrieben wird und so schwer zu verhindern ist, liefert ihnen Alles. Auch zur See empfangen sie viel Bedürfnisse, denn sie halten mehre Punkte an der Küste zwischen St. Sebastian und Bilbao unangefochten besetzt und haben sogar eine Art von kleiner Flotille, aus bewaffneten Schaluppen bestehend, die, den dort umherkreuzenden Schiffen der Königlichen Marine zum Trotz, täglich Beute machen. Die Armee der Königin steht ihrerseits zum Theil am Ebro, von Logronno bis Miranda, und zum Theil an der Grenze von Castilien, zwischen Bilbao und Burgos. Die wichtigste Operation wäre jetzt eine Vereinigung Espeleta's und Cordova's. Die kombinirten Manöver dieser beiden Generale, die sich gegenseitig schützen und mit einander vereinigen wollen, werden nicht ohne Geschick ausgeführt, aber der große Umweg und alle Vorsichtsmaßregeln, die sie haben nehmen müssen, sind ein neuer trauriger Beweis von der Schwäche der Christinos in Navarra. Schon seit langer Zeit führt die Armee der Königin ihre Manöver nur noch in dem südlich von Vittoria und westlich von Bilbao, das heißt hinter diesen beiden Orten, gelegenen Lande, oft sogar jenseits des Ebro aus, und giebt also ganz Navarra den Karlisten preis. Was den Punkt anbetrifft, daß die Karlistische Armee eine Unternehmung gegen Castilien, und namentlich nach Burgos hin, wagen könnte, so ist es schwierig, zu beurtheilen, ob sie im Stande sein würde, eine so wichtige Operation mit Erfolg zu vollführen, oder ob Don Carlos es vorziehen wird, in Navarra die Wirkung der heillosen Zerwürfnisse abzuwarten, von denen die anderen Spanischen Provinzen zerfleischt werden, und die, indem sie sich die Macht der Central-Regierung anmaßen, nur seiner Sache förderlich sein können. Indeß, wenn man die Wahrscheinlichkeiten in militairischer Hinsicht abwägt, so würde die Karlistische Armee sich auf der Straße nach Burgos nicht vorwagen können, ohne im Besitz von Bilbao zu sein, denn sonst wäre ihr die Verbindung mit Navarra fast ganz abgeschnitten. Dies sah Zumalacarreguy sehr wohl ein, als er im Rathe des Don Carlos seine Meinung durchsetzte, daß man sich erst Bilbao's bemächtigen müsse, ehe man irgend eine ernstliche Expedition nach Castilien unternehmen könne."

Wir theilen nachstehend einige Hauptzüge aus der Constitution von 1812, welche gegenwärtig in Spanien wieder in lebhafte Erinnerung gebracht worden ist, mit: „Sie wurde bekanntlich am 19. März 1812 proklamirt und aller Orten, wo nicht französische Waffengewalt herrschte, beschworen. Ihr Fundamentalsatz ist: „Die Souveränetät ruht wesentlich in der Nation, darum gehört dieser das Recht, Staatsgrundgesetze zu erreichten." Es konnte um so weniger von einer octroyirten u. pacificirten Charte die Rede sein, als Ferdinand VII. damals gefangen war zu Valencay. Es war auch bestimmt, der König habe beim Regierungsantritt die Constitution vor den Cortes zu beschwören, unter der Zusicherung, daß, wenn er ihr zuwiderhandle, Solches nichtig sein und ihm der Gehorsam versagt werden solle. Bei der Constitution von 1812 sind die

Cortes offenbar von der Idee ausgegangen, der Wille des Volks lasse sich am sichersten durch die numerische Majorität aussprechen. Darum ward stipulirt: allgemeines Stimmenrecht, sowohl in Bezug auf die politischen Körperschaften, als bei der Municipalverwaltung; nach zwei Jahren Erneuerung der Cortes und der Provinzial-Deputationen, jährliche neue Wahl der städtischen Magistrate. Der König hat, nach der Verfassung von 1812, kein unbedingtes Veto bei der Gesetzgebung; er kann die Cortes weder einberufen noch auflösen; die Session der Cortes beginnt zu voraus bestimmter Zeit; wenn die Cortes nicht beisammen sind, besteht eine von ihnen aus ihrer Mitte gewählte permanente Deputation, der Regierung eifersüchtig zur Seite und jeden ihrer Schritte bewachend; diese Deputation kann, ohne Zuthun des Königs, außerordentliche Cortes einberufen; es soll nur eine Kammer sein; die Staatsräthe hat der König aus einer von den Cortes entworfenen Liste zu wählen. Nach diesen Hauptzügen begründet die Constitution von 1812 eine Demokratie mit einem Schattenkönig. Die Cortes haben nur die Vorurtheile der Nation geschont, indem sie dem Staatsoberhaupt den monarchischen Namen ließen. — Eine weite Kluft trennt die Corteskonstitution von dem Statuto real, einer octroyrten Charte. Darum wollen auch die meisten Junten die Constitution von 1812 nochmals auf den Ambos gelegt wissen. Man sieht wohl ein, wie das Wahlsystem, wenn es aufs äußerste gespannt wird, wie es die Cortes versucht haben, zur Quelle endloser Unruhen wird. Nach den Bestimmungen der Verfassung von 1812 umfaßt das Stimmrecht, wie ein großes Netz, das ganze Land; man wählt in drei Stufen: Kirchspiel, Bezirk, Provinz. Das Kirchspiel ernennt Delegirte, die sich im Hauptort des Bezirks versammeln, um Wähler zu ernennen, die sich alle zwei Jahre an einem bestimmten Tage in der Hauptstadt der Provinz vereinigen, um einen Abgeordneten zu den Cortes zu wählen. Durch die Electoraljunten der Kirchspiele hat man dem Ideal des allgemeinen Stimmrechts nahe zu kommen gesucht. Auch die Alcaden, Regidors und andere Municipalbeamte werden vom Volke gewählt. Sollte Spanien ein monarchischer Staat bleiben, so ist die Constitution von 1812 nur als ein politischer Irrthum anzusehen. Man hat darin aufs beste dafür gesorgt, daß die berathenden Versammlungen für immer aus Leuten bestehen müssen, die neu und fremd in ihren Verhältnissen sind, von den Nothwendigkeiten der Verwaltung keine rechte Vorstellung haben, und ihre Aufgabe in stetem Tadel zu erschöpfen glauben. Selbst mit dem allgemeinen Stimmrecht waren die Männer von 1812 nicht zufrieden; ihr Mißtrauen gegen die vollziehende Macht zeigt sich in vielen Artikeln der Constitution: Minister, Staatsräthe, Angestellte im Hause des Königs, können nicht in die Cortes gewählt werden; kein Deputirter darf eine Stelle, wozu der König ernennt, annehmen oder für Andere zu erlangen suchen; die Minister können nur mit vorgängiger Bewilligung der Cortes den Berathungen derselben beiwohnen; Deputirte sollen nur nach zwei Jahren Zwischenzeit wieder wählbar sein; endlich, was die Hauptsache ist, die ganze, weitgreifende Wahlorganisation steht außer Controlle der Regierung. Die Kirchspiele, Distrikte und Provinzen reguliren die Uebung des allgemeinen Stimmrechts ohne Zuthun der executiven Staatsgewalt; der König hat in dieser Beziehung nichts zu sagen, nichts anzuordnen. Die Nation bewegt sich an einem durch die Constitution bestimmten Tage; die Cortes constituiren sich selbst; außerordentliche Cortes werden von der permanenten Deputation einberufen; die Provinzialdeputationen treten zusammen, wann es ihnen gutdünkt, und gehen aus der Sphäre der Municipalverhältnisse in das große politische Gebiet — denn ein Artikel der Constitution will, daß sie den Cortes die Verletzungen des Grundvertrags, die zu ihrer Kenntniß kommen, anzeigen. — Uebrigens ist die Constitution von 1812 bekanntlich weder 1814, als Ferdinand wiederkam, noch 1823, als ihn Angouleme aus Cadix befreite, von der Nation vertheidigt worden. Schwerlich wird sie jetzt, wo in allen Provinzen usurpatorische Gewalten ihr Wesen treiben, dem zerrütteten Staat zum Anker des Heils dienen können.

Belgien.

Brüssel, 6. Oktbr. Die republikanischen Mauerschriften, von denen die Rede war, sind von einem jungen Thoren ausgegangen. Man hat versucht in Flandern ein republikanisches Journal zu gründen, aber es wird nicht gelesen. Es war Pflicht sich gegen die Französische Propaganda zu verwahren, und in dieser Hinsicht ist das Fremdengesetz sehr wirksam. — Am 30sten v. M. kam zu Antwerpen eine Engl. Goelette aus London an, geführt von dem Vliessinger Lootsen Vandervelde, ohne zuerst vom Sanitäts-Beamten untersucht worden zu sein. Tags darauf ließ der Commandant eines Belg. Kanonierboots an der äußersten Belg. Gränze den zurückkehrenden Holländer arretiren und ihn wieder nach Antwerpen zurückbringen, wo er jedoch sogleich in Freiheit gesetzt wurde. Als man zu Vliessingen die Arretirung des Lootsen hörte, wurden sogleich 2 Belg. Lootsen in ein Kriegsschiff gebracht und dort festgehalten; es steht zu hoffen, daß man sie freilassen werde, sobald die Freilassung des Holl. Lootsen dort bekannt wird.

Die neu angelegte Eisenbahn zieht mehr und mehr Leben in unsere Stadt. In diesem Augenblicke befinden sich Sachverständige aus Oesterreich, Polen und Norddeutschland hier, um sich über die Anlage an Ort und Stelle zu unterrichten. Sie werden von den Ingenieurs sehr zuvorkommend aufgenommen. Auch der franz. Minister, Hr. Thiers, ist auf dem Wege hierher, hauptsächlich um unsere Eisenbahn zu besichtigen. Es gehen itzt täglich von Brüssel nach Mecheln 5 Transporte hin und zurück. Vom 7. Mai bis itzt, in noch nicht vollen 5 Monaten, sind schon über 300.000 Reisende befördert worden, während früher im ganzen Jahre nur 80.000 durchschnittlich von hier nach Antwerpen zu reisen pflegten. — Die Ueberfahrt nach Mecheln kostet nach Maßgabe der größeren oder geringeren Bequemlichkeit des Platzes, 2 Fr. 50 Ct., 2 Fr., 1 Fr. 50 Ct., und auf dem offenen Wagen gar nur 50 Ct. oder 4 sgr. preuß., ein Preis, der für die Entfernung von 3¼ deutschen Postmeilen, welche man einschließlich einiger Minuten Aufenthalt auf der Zwischen-Sation Vilvorde in 35 bis 40 Minuten zurücklegt, gewiß nicht zu hoch genannt werden kann. Waaren werden übrigens bei dem großen Andrange von Passagieren, noch nicht verladen; indessen beschäftigt man sich mit den Vorbereitungen dazu, und die Fracht ist nach Maßgabe des Gewichts auf etwa ⅓ des niedrigsten Personen-Tarifs festgesetzt. Es sind bis itzt 5 Dampfschleppwagen im Gange, von denen der größte der Elephant, von 45 Pferdekraft, neulich 1400 Personen auf 35 Wagen hinter sich herzog, und in 45 Minuten nach Mecheln brachte.

Griechenland.

Folgendes ist, nach einem Schreiben aus Athen in der Allg. Ztg. die finanzielle Lage des Königreichs. Als die Majorität der Regentschaft abgetreten war, fand sich ein Be-

richt des Finanzministeriums mit der erfreulichen Meldung, daß die Einnahmen auf 18 Mill. die Ausgaben auf 10 Mill. ständen, also sich ein Ueberschuß von 8 Mill. herausstelle. Doch bei genauer Ansicht hat sich gezeigt, daß umgekehrt die Einnahmen auf 10 Mill. und die Ausgaben auf 18 Mill. zu setzen seien, und statt des genannten Ueberschusses sich ein gleich großes Defizit finde. Wir haben in den letzten 2 Jahren etwa 19 Mill. in Einnahme gebracht, aber 5 Mill. weniger eingenommen, weil Kriegsschäden und Plünderungen in Abzug kamen, und die Ephoren hauptsächlich mit ihren Rechnungen und Zahlungen in enormen Rückständen sind. Sie wissen, daß die Ephoren den königlichen Zehnten direkt einnehmen, verkaufen und verrechnen, und jede Verzögerung, die sie für ihre Leistungen an den Schatz erzielen oder durchsetzen, ist ihnen bei dem hohen Zinsfuße beträchtlicher Gewinn. Wirklich eingegangen sind also nur 7 Millionen in jedem der beiden letzten Jahren. Diese Einnahmen zu den Zahlungen aus dem Anlehen geschlagen, füllen bis jetzt die öffentlichen Kassen, und der König fand bei seiner Thronbesteigung noch 6 Mill. in ihnen vorräthig, die aber durch beträchtliche Zahlungsrückstände und Forderungen an den Schatz um ein Bedeutendes vermindert waren. Rechnet man den Bedarf der Regierung auf 18 Mill. im Jahr, so reicht diese Summe bis Anfang November, und Griechenland ist für den Winter schon auf seine Hülfsquellen beschränkt; diese aber sind gerade dann am schwächsten, weil die Zehnteneinnahmen hauptsächlich im Sommer fließen. Zwar ist noch keinesweges sicher, daß die dritte Serie abgeschlagen werde, aber die Verhandlungen deshalb sind doch um keinen Schritt vorgerückt, und Frankreich erklärt mit Bestimmtheit, daß es nicht zahlen werde. Dazu ist nun die Entfernung des Herrn Koletti aus den Geschäften erfolgt, eine Maßregel, welche die Stimmung jenes Kabinets, bei dem Koletti mit Recht in großem Ansehen stand, nicht verbessern kann.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 21. Septbr. Die Türkische Zeitung Tekwini Wekaji vom 25sten Dschemasi' lewwel (20. Septbr.) berichtet bereits über die Einnahme der Festung Lisch (Lissus, Alessio) in Albanien durch die Großherrlichen Truppen. Nach einem langen Präambulum, worin die unverdiente Nachsicht und Milde der Regierung gegen die Rebellen von neuem spezifizirt und gepriesen und darüber geklagt wird, daß an der Verstocktheit und Herzenshärte der Letzteren kein Zweifel bleibe, wird des am 17ten Dschemasi erfolgten Aufbruchs der Armee aus ihrer Stellung beim Flusse Matt gegen Orman und Lisch gedacht. „Die Rebellen", so heißt es ferner, „gaben durch Flintenschüsse das Zeichen zum Kampfe; von Seiten der Großherrlichen Truppen aber stieß man in die Trompete, worauf sowohl die regelmäßigen Bataillone als das übrige Heer sich in Schlacht-Ordnung stellten. Die eine Heeres-Abtheilung kommandirte der Wali von Rumili, die andere Wassaf Efendi. Die Großherrlichen Truppen boten dem Feuer der Rebellen muthig Trotz, und nach halbstündigem Kampfe war eine Bastion vor Lisch mit Sturm eingenommen. Die Aufrührer flüchteten in die Festung; da man aber auch diese in ausgedehnter Linie beschoß, so räumten sie den Platz bald und flohen weiter. — Man legte ein Bataillon in die Festung Lisch, und das übrige Heer setzte seinen Weg fort. In dem ganzen Kampfe hatte das Bataillon von Monastir nur Einen Mann verloren, und das Corps Achmed Tscham Agha's zählte nur zwei Verwundete. Sonst ist Keinem das geringste Leid geschehen." Der Berichterstatter ist eines siegreichen Ausganges so gewiß — er nennt Lisch die Pforte und den Riegel von Scutari — daß er hinzusetzt, die Großherrlichen Truppen würden morgen zum Einzug in Scutari aufbrechen. (Daß dieser wirklich erfolgt sei, haben wir gemeldet.)

Dieselbe Zeitung berichtet über die Ankunft des Fürsten Milosch in Konstantinopel und über seine schon aus andern Quellen ihrem Detail nach bekannte feierliche Audienz vom 4ten Dschemasi' lewwel, in welcher der Sultan den Fürsten mit den Worten: „Milosch Bei, chosch geldüng" (Milosch Bei, Du bist willkommen!) begrüßte. Auch die kostbaren Geschenke des Sultans an Milosch (keinesweges aber die des Fürsten an den Sultan) werden erwähnt und spezifizirt.

Miszellen.

Posen, 9. Oktober. Die neueste Nummer des Amtsblattes der hies. K. Reg. vom 6ten d. M. bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß auch im vorigen Jahre das Ergebniß der Schutzblattern-Impfungen im hiesigen Regierungs-Bezirke sehr erfreulich gewesen ist, indem von 44 Medizinal-Personen, worunter 8 vom Militär, 26,876 Individuen mit Erfolg geimpft und außerdem noch 40,845 Kinder und Erwachsene revaccinirt wurden. Diese rühmlichen Leistungen der Herrn Impfärzte waren für das allgemeine Gesundheitswohl um so wichtiger, als im vorigen Jahre die Menschenblattern in 134 Ortschaften des Departements ausbrachen, und ohne jene Impfungen sonder Zweifel große Verheerungen angerichtet haben würden. Das Königliche Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat mehren dieser Beamten Prämien bewilligt.

Als Beitrag zur Osmanischen Kultur- und Literatur-Geschichte ist zu bemerken, daß der Redakteur der Tekwimi-Wekaji jetzt anfängt, seine Zwischensätze in Parenthesen zu bringen, was als der erste Schritt dazu angesehen werden kann, daß bald auch alle unsere Interpunktions-Zeichen in die Türkische Schreibung eingeführt werden dürften.

Die Formen des ungarischen Landtages sind weniger bekannt, so daß es manchem Leser vielleicht nicht unangenehm ist, wenn hier zwei Ausdrücke erklärt werden, welche häufig in den Referaten über die Versammlung vorkommen. Der eine ist „zur Diktatur verweisen." Die Diktatur ist identisch mit dem bekannten engl. Ausdruck „zum Druck verordnet". Dokumente, welche zur Diktatur verwiesen werden, werden unter den Landtags-Deputirten vertheilt, damit diese in den „Circular-Sitzungen" mit gehöriger Kenntniß des Gegenstandes auftreten. Die Circular-Sitzungen rechnen nicht in den allgemeinen Reichstags-Sitzungen und sind nicht legislativer, sondern ausschließlich berathender Natur. Ihrn Namen haben sie daher, daß das Präsidium darin unter den Mitgliedern cirkulirt.

Dem Beispiele Nordamerikas folgend, hat man zu Kirchhain in Kurhessen einen Mäßigkeitsverein begründet. Der Verein zählt bereits viele Mitglieder. Diese haben, nach Maßgabe der Statuten sich verpflichtet, jeden übermäßigen Genuß geistiger Getränke zu meiden, die Gesellschaft durch Zuführung neuer Mitglieder thunlichst zu vermehren, das Branntweintrinken unter den von den einzelnen Theilnehmern abhängigen Individuen, als: Gesellen: Tagelöhnern, Dienstboten u. s. w. möglichst zu be-

schränken, und solche Personen, welche dem Trunke ergeben sind, auf keinerlei Art verdienstlich zu beschäftigen, bis sie ihrem Laster entsagt haben werden.

Die Ausfuhr von Quincailleriewaaren aus England nimmt bedeutend zu: im J. 1832 betrug sie 16,500 Tonnen mit einem Werthe von 1.466 361 Pfd. St. Im J. 1834 stieg sie auf 16 275 Tonnen Gewicht und ihr Werth auf 1,485,233 Pfd. Die Nähnadeln, Stecknadeln, Rasirmesser, Federmesser und tausend kleine Artikel dieser Art machen mehr als die Hälfte aus. Man findet darunter auch einige ganz kleine Dampfmaschinen, wahrscheinlich zum Zeitvertreib für die indischen Nabobs. Ein Mechaniker zu Sheffield hat eine gebaut, die nicht mehr als $2\frac{1}{2}$ Unze wiegt, nicht größer als ein Ei ist, und doch sind alle einzelnen Theile mit der größten Genauigkeit ausgeführt. Das Wasser kommt ins Sieden und die kleine Maschine zeigt eine erstaunliche Kraft.

Breslau, 15. Oktober. Auch in diesem Jahre fand bei Gelegenheit des Brennens der durch Hengste des Königl. Landgestüts erzeugten Fohlen, und zwar am 10ten d. Mts. zu Domslau, die durch Kreistagsbeschluß für den Breslauer Kreis eingeführte Zuchtstuten-Schau statt, wobei die Schau-Kommission die im vorigen Jahre von dem Dominio Gallowitz zum Besten der diesjährigen Vertheilung überlassene Prämie, zur Erhöhung des ersten Preises bestimmte, und nachstehende Prämien für die vorgeführten selbstgezogenen dreijährigen Stuten bewilligte.

1) Dem Bauer David König	aus Domslau	10 Rthlr.
2) „ „ Gottl. Mittmann	„ Duckwitz	5 —
3) „ „ Adam Staroste	„ Pohl. Kniegnitz	5 —
4) „ Scholz Jawiers	„ Mellowitz	5 —
5) „ Bauer George Klee	„ Wilkowitz	5 —

Auch diesmal gewährten sowohl die vorgeführten jungen Stuten, als die zum Brennen gestellten Fohlen den Beweis der fortschreitenden Pferdezucht im Breslauer Kreise, welche von Seiten der hohen Behörden durch Vermehrung der Beschäls-Stationen wohlwollend unterstützt wird.

Bücherschau.

Medizinisch-physikalische Abhandlung über die Heilquellen zu Altwasser in Schlesien, nebst einer kurzen Beschreibung des Ortes und der Umgebung, von Dr. Rau, Kgl. Kreis-Physikus, Brunnen- und Bade-Arzte. Mit einem Kupfer (das Brunnenhaus zu Altwasser vorstellend). 136 Seiten in 8. Vorrede 16 S. Breslau, bei W. G. Korn, 1835. (25 Sgr.)

Nachdem der Verf. in der Vorrede gezeigt hat, daß keine der vorhandenen Schriften, die Altwasser zum Gegenstande haben, die neuesten ärztlichen Erfahrungen, chemischen Analysen der Mineralquellen und äußere Veränderungen der Badeanstalten zu Altwasser vollständig und der Wahrheit gemäß enthalte, weshalb er zur Berichtigung des Vorhandenen und zur Ergänzung des Fehlenden diese Abhandlung für nothwendig hielt erscheinen zu lassen, giebt er zuerst S. 1 bis 8 die chronologisch geordnete Literatur der Altwasser Mineralquellen, denen S. 8 bis 15 geschichtliche Nachrichten über Altwasser folgen. Was er hierauf S. 16 bis 20 über die schöne Lage des Ortes und seiner Umgebung anführt, hat seine volle Richtigkeit; auch ich ziehe mir in dieser Hinsicht Altwasser dem frei gelegenen, schattenarmen Salzbrunn vor, doch mit dem Zusatze: wenn der Sommer trocken ist; bei feuchtem oder nassem Sommer befindet sich sicher kein Badegast in Altwasser behaglich und zufrieden. Das nächste Kapitel: Unterkommen und Wohnungen nebst Bemerkungen dazu S. 20 bis 23 ist mit einer Vollständigkeit abgehandelt worden, wie ich mich nicht erinnere in irgend einem Buche ähnlicher Art etwas Aehnliches gefunden zu haben; es ist jedes vermiethbare Haus nebst den Stuben und Meublen und sonstigem Zubehör genau angegeben; mit diesem Kapitel in der Hand möchte kaum ein ankommender Badegast in eine Verlegenheit gerathen. Nicht minder vollständig werden die Badehäuser S. 34 bis 43 durchgegangen, wie die Brunnen dieser Kuranstalt und deren physische Beschaffenheit S. 44 bis 53 beschrieben. Die gegenwärtig existirenden Mineralbrunnen in Altwasser sind: 1) der **Friedrichsbrunn**, vormals auch Niederbrunn genannt, 1771 entdeckt; 2) und 3) die beiden **Wiesenquellen**, 1798 und 1801 entdeckt; 4) der **Georgbrunn**, 1824 aufgefunden; sämmtlich zu den kalten Brunnen zu zählen, da ihr Wärmegrad stets + 7° R. vorkommt. Nun kommt der Haupttheil der Schrift, der medicinische, hauptsächlich für den auswärtigen Arzt bestimmt, S. 54 bis 90, und zwar S. 54: Heilkräfte der dasigen Quellen; S. 64 und 68: spezielle Heilwirkungen des Georg- und Friedrichsbrunnen; S. 72: in welchen Fällen die dasigen Bäder und das Trinken dasiger Brunnen zu widerrathen sei; S. 77: Analyse der 4 Brunnen; S. 80: Vorschriften für Badende; S. 81: Badeausschlag; S. 83: Diät oder Lebensweise während der Kur; ein Abschnitt, der keines Auszuges fähig ist und daher von den auswärtigen Aerzten selbst gelesen werden muß. Ob er als Haupttheil des ganzen Buches alles enthalte, was zur Heilung der Kranken gehört, getraue ich mir als Nichtarzt nicht zu behaupten; jedoch scheinen mir 36 Seiten, die **dafür** verwandt worden sind, zu 136 Seiten, welche das **ganze** Buch füllen, nicht in dem gehörigen Verhältnisse zu stehen, und namentlich die von S. 54 bis 64 aufgezählten Krankheiten, gegen welche Altwasser Abhülfe gewähren soll, mit 10 S. zu kurz abgefertigt und zu wenig speziell durchgegangen zu sein. Was die Bade- u. Brunnengäste über die Bade- und Polizei-Kommission zu wissen nöthig und welche Gegenstände sie sich mitzubringen haben, ist S. 90 bis 93 angegeben. Von den Partieen und Promenaden, die in die Nähe und Ferne unternommen und gemacht werden können, und eine wesentliche Bedingung des mehr oder weniger günstigen Erfolges einer Bade- u. Brunnenkur ausmachen, dürften nur wenige von Bedeutung fehlen; 32 sind angeführt und davon mehre sogar ausführlich beschrieben, namentlich: der Irrgarten, die Promenade zur Seegen Gottes-Grube, Wilhelmshöhe, der Drachberg, der Fuchsstollen, die Vogelkippe, Fürstenstein, Neuhaus, der Sattelwald, Kynsburg, Adersbach. Unter den fehlenden, die noch obendrein am wenigsten fehlen sollten, weil sie zu den schönsten der Aussicht nach gehören, und doch bei weitem nicht so anstrengend, als der Heidelberg oder Wildberg, sind; der **Zuckerberg** bei Reimswaldau und der nähere **Sonnenwirbel** oder nach der Gottesberger Benennung der **Winklerberg**, dieser ist kahl, trägt rechts seitwärts gegenwärtig nur noch eine einzige verkümmerte Fichte, und liegt fast in der Mitte zwischen dem Gottesberger Windmühlenberge und dem Hochwalde. Daß

hierbei einzelne Irrthümer oder Druckfehler mit untergelaufen sind, wird leicht aus der erst zweijährigen Dauer des Wirkungskreises, in dem sich der Vfr. befindet, erklärlich. Wenn er aber S. 99 von Wilhelmshöhe, mit der er benachbart ist, anführt: „Das Auf- und Untergehen der Sonne soll sich dort ganz besonders gut ausnehmen", ferner von der Burgruine Neuhaus S. 110 sagt: „daß die Aussicht nach dem Lässiger Thale nur belohnend genannt werden könne"; so weiß man nicht recht, was man sich dazu denken soll, da ja das Lässigthal aus dem Waldenburger Thale ganz u. gar nicht möglich ist zu sehen, indem es jenseits des Gottesberger Windmühlenberges liegt. So etwas kann wohl dem Fremden leicht widerfahren und ist ihm deshalb leicht zu verzeihen, während man von dem Einheimischen, besonders wenn er darüber schreibt, die möglichste Genauigkeit fordert, eben weil er sie zu geben die beste Gelegenheit hat. Die Höhe des Irrberges hinter dem Gasthause des Winkler wird S. 94 auf 1833 F., die der Vogelkippe, wie gewöhnlich, S. 106 auf 1822 F., mithin niedriger angegeben. Wenn ich recht unterrichtet bin, so ist der Irrberg der Berg, welcher unmittelbar hinter dem Gasthause des Winkler anfängt, daselbst mehre Spaziergänge enthält und weiter hinauf bebaut ist. Ich betrachte ihn als einen Vorberg der Vogelkippe und finde ihn viel niedriger als die Vogelkippe, so daß die Zahl 1833 unstreitig ein Druckfehler und in 1233 zu verwandeln ist. Der S. 107 mitgetheilten Höhenangabe des Hochwaldes auf 2048 Fuß, die als von Lange herrührend angegeben wird, geht unfehlbar die Richtigkeit ab; auch hätte ich Lange, wenn der Vfr. der Schrift über Salzbrunn darunter gemeint ist, als einen auswärtigen nicht als Gewährsmann angeführt. S. 119 ist lunaria statt lanaria zu lesen; eben so S. 124 Berndt statt Bernd. S. 128 steht die Bade- u. Brunnentaxe. Das Buch schließt mit einem interessanten Kapitel, welches die geognostischen und petrefaktischen Merkwürdigkeiten von Altwasser und den näher liegenden Gegenden, wie auch die auf der Vogelkippe und deren Nähe wild wachsenden Pflanzen enthält, die der Apotheker Ulbricht zu Waldenburg gefunden hat, und denen ich noch die häufig vorkommende cephalantera ensi-folia Rich. beifüge. Bei der Weite der Aussicht von der Vogelkippe S. 107 finde ich für nöthig zu bemerken, daß sich die von mir aufgenommene und in den Bergaussichten abgedruckte Aussicht an dem schönen Nachmittage des 8. Juni 1835 vollkommen bestätigt hat, und daß ich, wenn auch mit Zuziehung des Fernrohrs, was sich bei solchen Entfernungen von selbst versteht, außer dem nahen Schweinhaus auch Breslau, daneben links Kanth mit seinen 2 weißen Thürmen, links von den 2 Salzbrunner Kirchthürmen hinten Liegnitz mit seinen Thürmen, daneben links hinter einen Bergrücken Jauer gut und neben diesem abermals links den Galgenberg mit dem daraufstehenden Galgen bei Hohen-Friedberg ganz gut gesehen habe; der von der Vogelkippe sichtbare Theil des hohen Gebirges ist das hohe Rad und daneben rechts der Reifträger. Der Abdruck dieser Aussicht ist nicht korrekt u. muß es S. 107 heißen: „den Wildberg, im Hintergrunde hinter Schömberg das Ueberschaargebirge nebst dem links aus demselben hervorragenden Spitzberge", indem diese Bergspitze dort in der That der Spitzberg heißt. Ueberhaupt hat mir die Interpunktion des Vfrs. im Durchschnitte nicht durchaus gefallen wollen, die Zwischensätze sind selten durch ein Komma gesondert. Der Druckfehler hats mehre, ohne daß sie angezeigt wären. Beurtheile ich indeß das Buch, absehend von den im Einzelnen gemachten Ausstellungen, nach dem Totaleindrucke, den es beim Lesen auf mich gemacht hat, so kann ich mich über dasselbe nur günstig aussprechen. Der Vfr. hat seinen Gegenstand mit Ruhe und Umsicht, mit Liebe und Fleiß, zugleich mit Sachkenntniß behandelt, und wird ihm in dieser Hinsicht auch Anderer Anerkennung nicht fehlen, wie eine solche Arbeit fordert, deren beurtheilende Anzeige ich nur insofern gebe, als der größte Theil derselben einen Theil meiner Beschäftigung ausmacht.

Prudlo.

Räthsel.

Ich bin ein allbekanntes Etwas, kein Der und keine Die, zeige mich aber in ganz verschiedenen, oft gar nicht wieder zu erkennenden Gestalten, bin also eine Art Chamäleon, gerade wie — die Männer, trage auch Beinkleider zuweilen, welche jedoch nichts kosten, welche kein Schneider genäht hat und die größten auf Erden sind. Ich bin in Wahrheit wie die Männer nach der Mode, welche still und mit glatter Physiognomie dahinwandeln, aber desto gefährlicher sind, welche als Liebhaber eine andere Gestalt annehmen, die Farbe der Unschuld tragen, ganz nachgiebig, für den leisesten Eindruck empfänglich sind, wie Butter an der Sonne zerfließen, und doch kalt und gefühllos bleiben. Ja so ganz, so bin ich. Ach die Männer, die Männer! unbändig sind sie, wenn sie zwangfrei, aufbrausend, wenn die Frau ihnen den Kopf warm macht. Ganz mein Bild! Denn wenn man mich in Hitze bringt, so werde ich ganz umgewandelt, bin aufbrausend, wie die Männer und bin in meiner furchtbaren Kraft gar nicht wieder zu erkennen. Ich bin nicht lebend, aber Bedingung alles Lebenden, bin nicht, wie die Männer, aus Fleisch und Bein, sondern aus zwei anderen Stoffen zusammengesetzt, die jeder Chemiker kennt, ich bin höchst nützlich, und viel nothwendiger als die Männer, welche doch nur ein nothwendiges Uebel sind. Triumphiren sie nicht dieser Vergleiche halber, meine Damen, denn auch sie, wie man zu sagen pflegt, sind nicht unvergleichlich. Sie tragen geduldig so manche Last, als da sind: schöne Kleider, Shwals ꝛc., was den Männern oft unerträglich ist; ich trage auch so manche Last, die den Männern einträglich ist. Sie machen oft viel Lärm um Nichts, und in allen Fällen, wo sie recht behalten wollen, auch ohne Grund, ich lärme auch, aber nur in gewissen Fällen, wo ich immer einen Grund habe. Sie werden das freilich nicht zugeben, und ich schweige, denn sie haben bei jedem Fall immer viel Gründe, ich aber bei allen Fällen nur einen. Von ihrer Gefallsucht will ich gar nicht reden, denn sie findet man selten ohne Spiegel, mich auch, sie sehen aber hinein, ich heraus. Sie werden sich über mich ärgern, was mir Leid ist, denn ihre Galle macht sie garstig, die meinige aber mich nicht, denn sie ist außer mir, die ihrige aber bringt sie außer sich. Sie werden mein Geschwätz kopflos nennen, es sei, denn ich habe keinen Kopf, oder ihn schaubar nur hinter mir, also nicht auf dem rechten Fleck, und dieser Kopf ist ein kranker Kopf. Sie haben ein Köpfchen und auf dem rechten Fleck, und ist ein schönes Köpfchen, aber ein — Strohköpfchen, fürchten sie sich gar? Ein Wunder ist es nicht, wenn sie vor mir Scheu haben, da ich sie nur hinter mir habe, und alle Welt sie dann vor mir hat.

R. L......r.

Auflösung des Rumpf-Räthsels in Nr. 241 d. Ztg. Wechselbrief. Briefwechsel.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 243 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 17 Oktober 1835.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 17. Oktober: 1) „Geliebt oder todt.“ Lustspiel in 1 Akt. 2) „Der Geizige und seine Tochter.“ Drama in 2 Akten. Zum Anfange und nach dem ersten Stück wird das von Se. Majestät dem Könige von England patentirte wirkliche Steyrische Alpensänger-Kleeblatt: Daburger, Wirth und Edler auftreten; zum Schluß wird Herr und Mad. Daburger sechs noch nie gesehene athletische Grotesk-Gruppen bilden. — Sonntag, den 18. Oktober: „Die Falschmünzer.“ Oper in 3 Akten. Kaskin, Herr Biberhofer.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag, den 19. Oktober Abends ꝛc.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unsrer Pflegetochter, Eleonore Kriegel, mit dem Herrn W. Schwedler, beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 29. September 1835.

J. Siebicke, Kön. Geh. Kanzl.-Inspector.
Charlotte Siebicke.

Als Verlobte empfehlen sich:
Eleonore Kriegel.
Wilhelm Schwedler.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 16. Oktbr. 1835.

Wilhelm Kunsemüller.
Elise Kunsemüller, geb. Röhlicke.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung meiner zweiten Tochter, Ida, mit dem Herrn Doktor medicin., Märker, hieselbst, und meiner dritten Tochter, Anna, mit dem Herrn Baumeister Manger in Breslau, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Brieg, den 16. Oktober 1835.

Kartscher, Königl. Justiz-Kommissarius.

Als Neuvereheliche empfehlen sich:

Friedrich Märker. Julius Manger.
Ida Märker, Anna Manger,
geb. Kartscher. geb. Kartscher.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Der vollkommene Buchhalter,

oder leichtfaßliche Anleitung zur Selbsterlernung der einfachen und doppelten Buchhaltung. Ein Handbuch für angehende Kaufleute und andere Geschäftsmänner, so wie auch zum Vortrag für Lehrer. Von J. H. D. Bock, Lehrer der kaufmännischen Rechenkunst und des Buchhaltens.

Preis 1 Thlr.

Im Verlage von M. DüMont-Schauberg in Köln ist kürzlich erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Bemerkungen
über die
katholische Moral.
Von
Alexander Manzoni.
Aus dem Italienischen übersetzt
von
Joseph von Orsbach.

186 Seiten gr. 8. Preis 20 Sgr.

Manzoni, der berühmte Verfasser der „Verlobten“, tritt in diesem vortrefflichen Werke als feuriger und beredeter Vertheidiger der katholischen Moral gegen die Beschuldigungen auf, welche im 127. Capitel von Simonde de Sismondis Histoire des républiques italiennes du moyen âge gegen sie vorgebracht werden. Dem deutschen Publikum wird durch die Uebertragung dieser Schrift, die bei allem Scharfsinne und allem Eifer für ihren Gegenstand sich durchaus in den Grenzen der liebevollsten Mäßigung hält, gewiß ein Gefallen geschehen sein. Denn obgleich jene Beschuldigungen speciel beweisen wollen, „daß das Verderbniß Italiens zum Theile von der katholischen Moral herrühre,“ so ist doch klar, daß deren Widerlegung tief in das Wesen dieser Moral selbst eingehen, also ein allgemeines Interesse erregen müsse.

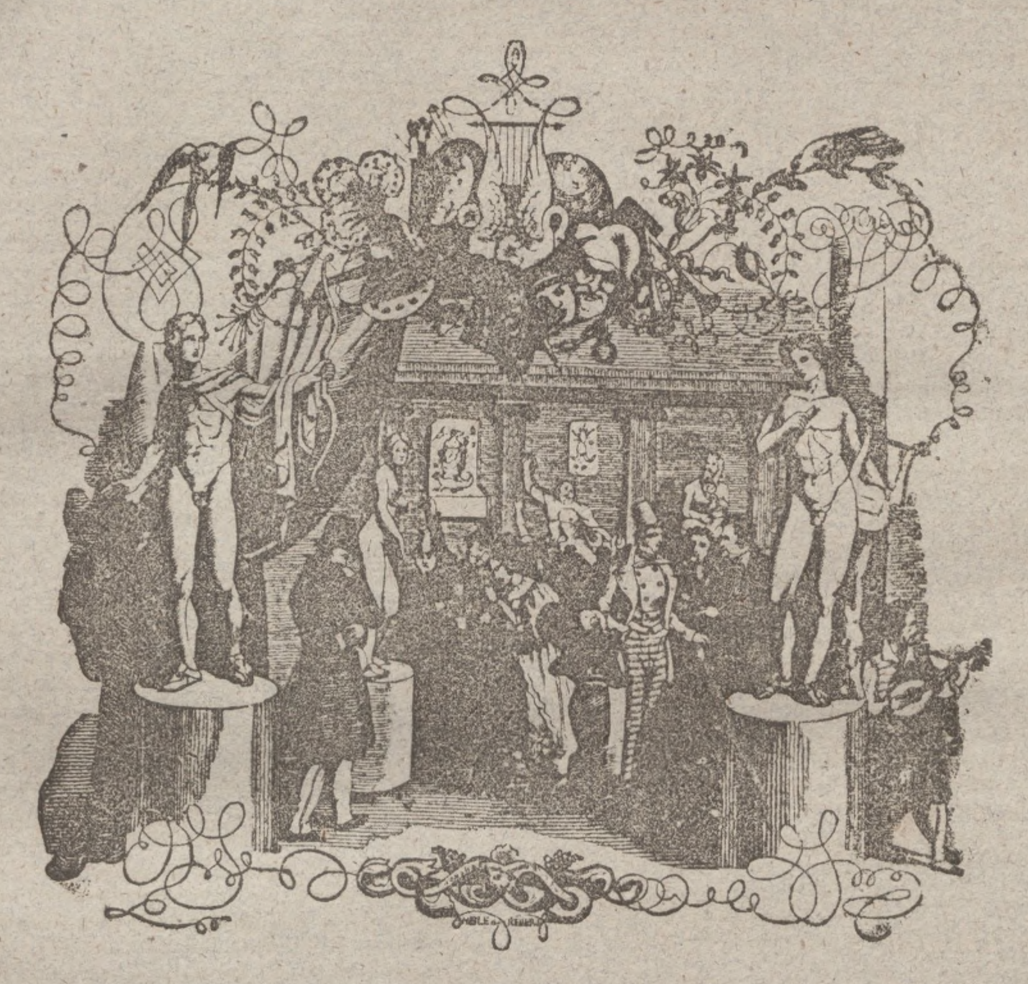
Predigern und Katecheten wird dieses Werk reichen Stoff zu Ausarbeitungen von Vorträgen liefern, jedem Katholiken aber ein Hülfsmittel sein, die Religion, welche er bekennt, gegen ähnliche Angriffe in rechter Weise vertheidigen zu können.

AUGUST LEWALD'S EUROPA

in wöchentlichen Lieferungen mit vielen artistischen Beilagen,

zu beziehen durch

die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.



In allen Buchhandlungen ist nun vollständig zu haben das im Verlage der Unterzeichneten erscheinende Werk:

Europa,

Chronik der gebildeten Welt.

In Verbindung mit mehren Gelehrten und Künstlern herausgegeben

von

August Lewald.

ERSTER BAND.

39 Bogen stark, größtes Octav-Format, prachtvolles Papier. Geziert mit drei und dreißig artistischen Beilagen, bestehend aus historschen Scenen, Portraits, Modebildern, Musikstücken u. s. w.

Subscriptionspreis für diesen vollständigen ersten Band
3 fl. 54 kr. rhein. oder 2 Rthl. 17 gGr. sächs. oder 2 Rthlr. 21¼ Sgr. Preuß.

(Er erschien von Anfang Juli bis Ende September 1835 in 13 wöchentlichen Lieferungen.)

Der große Beifall, den dieses Werk vom Augenblicke seines Erscheinens an gefunden, ist wohl der sicherste Beweis seines innern Werthes. Die Reichhaltigkeit seines Inhaltes wetteifert mit den mannigfaltigsten artistischen Beilagen, und Beide liefern vereinigt die lebendigste Uebersicht der socialen Zustände aller Europäischen Hauptstädte. Zugleich wird den Lesern das Vorzüglichste ausländischer und einheimischer Literatur in pikanten Auszügen geboten, und auch der ernstern Wissenschaft, der Tagesgeschichte, den Erfindungen im Gebiete der Industrie der gehörige Raum gewidmet. Nur durch große Opfer, welche die Verlagshandlung brachte, war es möglich, die Quellen anzuschaffen, woraus schon jetzt eine so reiche Ausbeute geschöpft werden konnte. Eben so wurde im Bereiche der artistischen Beilagen nichts versäumt, Alles herbeizuziehen, was in diesem Augenblicke das allgemeinste Interesse anzuregen im Stande ist. Hier war nicht von alten, übertragenen Abbildungen die Rede, sondern Alles ist neu und mit Rücksicht auf die Zeit angefertigt worden; daher ist bei der großen Schnelligkeit und der Stärke der Auflage die Ausführung anfänglich nicht immer den Wünschen nach ausgefallen. Wer jedoch die Schwierigkeit eines so großartigen Unternehmens berücksichtigt, wird nicht zu streng urtheilen, und der Versicherung Glauben beimessen, daß nunmehr alle Vorkehrungen getroffen sind, auch hierin nur das Ausgezeichnetste zu liefern. Was die Kompositionen betrifft, so ist es gelungen, hierin eine höchst günstige Auswahl zu treffen und nur das Vorzügliche zu bringen. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichniß wird leicht darthun, daß hier keineswegs zu viel gesagt wurde.

Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Italien, Holland, Rußland, Schweden, die Türkei, sind die Ueberschriften unserer größern Tableaux; mit den Rubriken: Kleine Zeitung, Literarische Uebersichten, Kunst, Musik, Theater, Industrie, Aus der Gesellschaft, Gesundheitspflege, Oekonomisches, Anekdoten, Biographisches u. s. w. ist das reichhaltige Feuilleton versehen, um das Gemälde der gebildeten Welt zu vollenden.

Wir sind durch feste Zusagen ausgezeichneter Mitarbeiter in den Stand gesetzt, von nun an: pikante Genrebilder und pitoreske Schilderungen gesellschaftlicher Zustände aus Berlin, Wien, Hamburg, Frankfurt, München, Dresden, Leipzig u. s. w. zu geben. Auch werden wir im zweiten und dritten Bande zehn herrliche Stahlstiche von wahrem Kunstwerthe den Lesern liefern, abgesehen von den bisherigen zeitgemäßen Lithographien, die immer nach Maaßgabe der Ereignisse, bald in größerer, bald in geringerer Anzahl beigegeben werden sollen. Auf die Kolorirung der Modebilder wird ebenfalls möglichste Sorgfalt verwendet werden. Die letzte Lieferung eines jeden Bandes wird stets eine „chronologische Uebersicht der Zeitereignisse während der drei letzten Monate" enthalten; eine solche ist demnach bereits dem Schlusse des gegenwärtigen ersten Bandes beigegeben, aus der Feder eines geistreichen, allen Lesern unserer Europa gewiß wohlbekannten Publicisten. Wir haben derselben eine hübsche illuminirte Karte von Spanien (von Herrn Professor Vollrath Hoffmann gezeichnet) und das höchst charakteristische Bildniß Zumala-Careguy's beigefügt.

Die verehrlichen Subscribenten ersehen hieraus, daß die Verlagshandlung in jeder Hinsicht mehr leisten wird, als anfangs von ihr versprochen wurde. Als Beweis hiezu diene noch das mit Beginn des zweiten Bandes erscheinende besondere Beiblatt unter dem Titel:



Telegraph von Deutschland.

Jeder Lieferung der Europa wird der „Telegraph von Deutschland" unentgeldlich beigegeben, denn der Preis für jede Lieferung bleibt der bisherige: 18 kr. rhein. oder 5 Gr. sächs.

Der Zweck dieses Beiblatts ist: eine möglichst vollständige Uebersicht aller minderwichtigen Ereignisse zu geben, die für viele Leser Interesse haben, und doch in der „Europa" selbst keinen Platz finden können. Mannigfaltige, artige Holzschnitte, die stets den „Telegraphen" schmücken, werden gewiß die allgemeinste Anerkennung finden.

Nachstehend folgt ein gedrängter Auszug aus dem Inhalts-Verzeichniß der ersten Bandes:

Feuilleton.

Die artistischen Beilagen.

Der Anfang des **zweiten** Bandes wird unter Anderem enthalten:

Zumala-Carreguy in Navarra, spanisches Genrebild. — Aus den Memoiren eines Reisenden vor hundert Jahren. — Eine Novelle von Lewald. — Herbstfeste in Vevay. — Das Oktoberfest in München. — Winterscenen vom Gotthard u. s. w.

Artistische Beilagen: Situations-Karte von Kalisch; — das englische Oberhaus und das Haus der Gemeinen; — Porträt von Lamartin, in Stahlstich; — die Heimkehr von der See, gleichfalls Stahlstich; — Portrait von de la Mennais; — berühmte Schauspieler in ihren bedeutendsten Rollen (colorirt) u. s. w. — Romanze von Lenz in München; Nizza von Rossini u. A.

Wir wiederholen es, dass jede mit elegantem Umschlag versehene Wochen-Lieferung unserer „Europa" im **Subscriptionspreise** *nur 18 kr. oder 5 ggr. kostet; dass 13 solcher Lieferungen, welche mit 2 Rthlr. 21¼ Sgr. auf einmal zu bezahlen sind, einen grossen Band bilden, und alle Buchhandlungen Deutschlands, Oestreichs, der Schweiz, Niederlande, Russlands, Polens und Schwedens, namentlich aber auch* **alle Postämter** *der europäischen Staaten und in* **Breslau** *die Buchhandlung* **Josef Max und Komp.** *das Werk liefern. — Man macht sich stets zur Abnahme* **nur eines einzigen** *Bandes, welcher ganz für sich besteht, verbindlich.*

J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig und Stuttgart.

Bei C. Gerold in Wien ist erschienen und bei

C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

in Breslau (Albrechts-Straße Nr. 53),

zu haben:

Airy, G. B., Esq. Abriß einer Geschichte der Astronomie. 20 Sgr.

Appeltauer's, Ign., Elementar-Mathematik. 2 Theile. 2 Rthlr. 5 Sgr.

Ens, F., Das Oppaland oder der Troppauer Kreis nach seinen Eigenthümlichkeiten beschrieben. 2 Bde. 2 Rthlr.

Hölder, Louise, Kleine Schauspiele zum Nutzen und Vergnügen der Jugend. 12. In Umschlag broch. 15 Sgr.

Mannheimer, J. N., Gottesdienstliche Vorträge über die Wochenabschnitte des Jahres. 1. B. gr. 8. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Rammstein, F. L., Cours Académique de Langue et de Littérature Francaise à l'usage des Allemands. 3me edition. En 4 Sections. 2 Rtlr.

Schmidt, Adolph, Wiens Umgebungen auf 20 Stunden im Umkreise. Im Umschlag broch. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Bei C. Weinhold,

in Breslau (Albrechtsstr. Nr. 53),

erschien so eben:

Variationen über den Choral: „Auf meinen lieben Gott," nebst einer Einleitung und Schluss-Fuge für die Orgel, componirt von T. J. Pachaly, Cantor und Organist in Schmiedeberg. 15 Sgr.

Beim Antiquar Böhm jetzt Schmiedebrücke No. 37. Hahn, Rathgeber auf d. Jagd für 20 Sgr. Röver, Hausfrau auf d. Lande in all. ihr. Geschäft. 1827. 3. Bd. L. 6 Rthlr. neu f. 2 Rthlr. Gratz d. Apologet d. Katholicism. 6 Thle. L. 3 Rthlr. f. ⅚ Rthlr. Salzmann d. Himmel auf Erden f. 12 Sgr.

20 Riesengebirgsansichten

L. 2 Rthlr. noch neu f. 1 Rthlr. Stielers großer Atlas 1835 f. 14 Rthlr.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Bespeisung der Sträflinge in Brieg pro 1836.

In Folge der nach dem Eingange der Resultate, der am 28sten v. M. im Brieger Arbeitshause statt gefundenen Verdingung der Bespeisung der Sträflinge in gedachter Anstalt pro 1836 hier eingegangenen Nachgebote, wird ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 22sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, angesetzt, der im Geschäfts-Lokale der hiesigen Regierung abgehalten werden wird. Ausgeschlossen bleiben die Holz-, Lichte-, Brennöl-, Stroh-, Seife- und Wachskerzen-Lieferungen, da solche schon ihre Erledigung gefunden.

Zu der bereits auszubietenden Bespeisungs-Verdingung werden cautionsfähige Unternehmer eingeladen.

Die Bedingungen können bei der Arbeitshaus-Direktion in Brieg, und in der Polizei-Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung eingesehen werden.

Breslau, den 6. Oktober 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Große Weinversteigerung.

Es ist mir der Auftrag geworden, Montag den 19. d. M., Vor- und Nachmittag, Albrechts-Straße im deutschen Hause, eine bedeutende Quantität französische, Rhein-, Mosel- und Würzburger-Weine aus einem Privat-Keller zu versteigern. Es besteht selbige in Medoc, Narbonne, Chateau Marg., Nierensteiner, Forster von 1822 und 27, Hochheimer, fein Leistenwein, Jahannisberger, Scharlachberger, Markebrunner, Steinwein von 1822 und 27, Rüdesheimer von 1825 und 27, Geissenheimer, Liebfrauenmilch und Randowacker. Kenner und Freunde dergleichen Weinsorten, glaube ich auf diese bedeutende Versteigerung aufmerksam machen zu müssen. Pfeiffer, Aukt.-Commiss.

Auction.

Am 19ten d. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctions-Gelasse, Nr. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, ferner Schlosserwerkzeug, wobei 2 große Schraubstöcke, ein Ambos und ein Blasebalg, und endlich ein lebender Fuchs, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 10. Oktober 1835.

Mannig, Auctions-Commissar.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 29. Oktober c. sollen noch 8 zum Königl. Militair-Dienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassier-Regiments ausrangirt, und demnächst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden; weshalb Kauflustige sich an dem gedachten Tage, früh 9 Uhr, bei der Reitbahn des Regiments, in der Schweidnitzer Vorstadt hierselbst, einfinden wollen.

Breslau, den 14. Oktober 1835.

In Abwesenheit des Regiments-Commandeurs
v. Treskow, Major.

Auction.

Die bei der Versteigerung der Justiz-Kommissions-Rath Kletkeschen Bibliothek zurückbehaltenen vorzüglichsten (40) Werke, namentlich Naturhistorische, worunter Blochs Ichthyologie, — doppelt, — Knorrs Versteinerungen, Diktionnaires z. B. von Moreri und Bayle, Krünitzs Encyclopädie, Wielands Werke, Prachtausgabe rc. sollen am 2. November d. J. Nachmittags 2 Uhr im Fürstenthums-Gerichts-Auktionsgeloß hierselbst, verauktionirt werden.

Der Katalog kann in der Leukartschen Buchhandlung zu Breslau, so wie bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Neisse, den 20. September 1835.

Irmer, Fürstenth.-Ger.-Sekretär v. C.

Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der Königlichen medicinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Breslau im Winter-Semester 1835/36 gehalten werden sollen, und den 21. Oktober c. ihren Anfang nehmen.

a. Für die Zöglinge des 1sten Cursus.

1. Anleitung zur gerichtlichen Section, Sonnabend früh von 8 bis 9 Uhr, vom Herrn Medicinal-Rathe Professor Dr. Otto. 2. Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend, v. 11 bis 12 Uhr, von demselben. 3. Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, von demselben. 4. Die Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 1 bis 2 Uhr, vom Hrn. Professor Dr. Barkow. 5. Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Montag, Dienstag und Mittwoch früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Direktor Dr. Kannegießer. 6. Encyclopädie der Naturwissenschaften, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 5 bis 6 Uhr Abends, vom Herrn Lehrer Schummel.

b. Für die Zöglinge des II. Cursus.

1. Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, vom Herrn Me-

dizinal-Rathe Professor Dr. Otto. 2. Medicinisch-chirurgische Institutionen, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Nachmittag von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Göppert. 3. Allgemeine und specielle Pathologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten, täglich von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn Regiments-Arzte Dr. Knispel. 4. Die Lehre von den Fracturen und Luxationen, Mittwoch u. Sonnabend von 5 bis 6 Uhr Abends, vom Herrn Dr. Remer. 5. Die Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Sonnabend, von 1 bis 2 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Barkow. Von Herrn Dr. Burchard. Montag, Mittwoch und Freitag früh von 7 bis 8 Uhr. Vom Herrn Dr. Alphons Wendt, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh von 7 bis 8 Uhr.

c. Für die Zöglinge des III. Cursus.

1. Die pathologische Anatomie, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Nachmittag von 2 bis 3 Uhr, vom Herrn Medicinal-Rathe Prof. Dr. Otto. 2. Die Lehre von den Volkskrankheiten, täglich von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Wentzke. 3. Den Cursus operationum, wöchentlich 2 mal, von 5 bis 6 Uhr Abends, vom Herrn Dr. Remer. 4. Die theoretische und praktische Geburtshülfe, wöchentlich 4 mal von 12 bis 1 Uhr, vom Hrn. Professor Dr. Betschler. 5. Die medicinische Klinik, täglich von 9 bis 10 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Wentzke. 6. Die chirurgische Klinik, täglich von 8 bis 9 Uhr, vom Herrn Regiments-Arzte Dr. Knispel. 7. Die ambulatorische Klinik für Weiberkrankheiten, täglich von 1 bis 2 Uhr, leitet Hr. Professor Dr. Betschler. 8) Die Correpetitionen, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Dr. Burchard. Desgleichen Montag, Mittwoch und Freitag früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Dr. Alphons Wendt.

Breslau, den 14. Oktober 1835.

Der Königliche Geheime Medizinal-Rath und Director der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt.

Wendt.

Ich gebe mir die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß durch persönliche Einkäufe in der letzten Leipziger Mich. Messe meine Mode- u. Schnitt-Waaren-Handlung

auf das geschmackvollste assortirt worden ist, ich empfehle mich daher
mit einer sehr schönen Auswahl von abgepaßten Mänteln, wie auch dergleichen Stoffen nach der Elle, $^{10}/_{4}$ br. Thibets in allen beliebten Farben,
karirten Merinos in den neuesten Desseins,
$^{6}/_{4}$ br. seidenen Stoffen nach dem neuesten Geschmack,
Umschlagetücher in allen beliebigen Größen,
bunten Cambrys in bedeutender Auswahl von 3 Sgr. an,
Meubelmoor und wollenen Damasten, glatten und gemusterten Gardinenzeugen wie auch Franzen, und mehrern in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

M. Sachs jun.
Grüne Röhrseite Nr. 33 im Gewölbe.

Wattirte Piqués, Parchende, Flanelle,

und eine große Auswahl

dunkler Kleider-Leinwand,

empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen:
die Leinwand- und Tischzeug-Handlung

G. B. Strenz,
am Ringe Nr. 24 neben der frühern Accise.

Binden (Berliner) eigener Fabrik, nach den neusten Wiener, Pariser, Londoner Modenjournalen gearbeitet, in ganz schwerem Atlas, Glace de Berlin, Gros de Berlin, wollen Gros de Berlin, (ganz neu und der Seide täuschend ähnlich), Lasting, sämmtliche Sorten in allen Farben, die couleurten in ganz neuen Mustern, offeriren en detail und en gros (letzteres mit verhältnißmäßigem Rabatt) zu so billigen Preisen, welche wir, bei eigener Fabrik, diese Artikel nur ausschließlich liefern zu können versuchen dürfen.

Gebrüder Neisser,
Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise.

Den Herren Kupferwaaren-Fabrikanten

diene zur Nachricht: daß eine Sendung der versprochenen Anweisung zur richtigen Handhabung und Behandlung der vervollkommneten Dampfbrenn-Apparate meines Systems an den Güterbestätiger Herrn H. L. Günther in Breslau abgegangen ist, bei welchem sie die benöthigten Exemplare zur unentgeldlichen Ueberreichung an die Herren Gutsbesitzer, welche dergleichen Apparate bei ihnen bestellt haben, in Empfang nehmen können.

Coblenz, den 1. Oktober 1835.

L. Galli.

Neue brab. Sardellen à Pfd $4\frac{1}{2}$ Sgr.
eingemachten ostind. Ingwer à Pfd. 12 Sgr., Himbeersaft mit Zucker d. g. Qrt. 1 Rthlr., reinen Himbeersaft d. g. Qrt. 8 Sgr., reinen Kirschsaft d. Qrt. 5 Sgr., mit Zucker g. Qrt. 12 Sgr., feinste Waizenstärke Pfd. 2 Sgr., f. mittel Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr., beste harte Waschseife Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr., beste gegossene Lichte Pfd. $5\frac{3}{4}$ Sgr., gezog. Pfd. $5\frac{1}{4}$ Sgr., empfiehlt die Fabrik feiner, doppelter und einfacher Liqueure, Reusche Straße No. 34.

F. A. Gramsch.

Handlungs-Verlegung.

Von heute an befindet sich meine Mode-Schnitt-Waren-Handlung am Ringe Nr. 58, Naschmarkt-Seite, in dem von dem Kaufmann Herrn Heinrich Loewe innegehabten Gewölbe. Meinen sehr geehrten Kunden, so höflichst als verbindlichst dankend für die mir bisher bezeugte schätzbare Zuneigung, bitte ich ergebenst, derselben auch in meinem neuen Lokale mich gütigst würdigen zu wollen; und erlaube mir gehorsamst mein Mode-Schnitt-Waaren-Lager, welches jetzt nach meiner Rückkehr von der Leipziger Messe neu assortirt ist, einer geneigten Beachtung zu empfehlen, die ich mir durch unwandelbare Rechtlichkeit und zuvorkommende Bedienung zu erhalten, mich angelegentlichst bestreben werde.

Breslau, den 12. Oktober 1835.

Löbel Zwettels,
vormals Albrechts-Straße, jetzt Ring Nr. 58, Naschmarkt-Seite im Knyschen Hause.

Malz-Bonbons,

als alle Arten Konditorwaaren sind in vorzüglicher Güte, zu den bekannten billigen Preisen stets vorräthig Neue-Welt-Gasse Nr. 36 im goldenen Frieden, eine Stiege hoch bei

S. Crzellitzer.

Die erste Sendung

ächte Teltower Rübchen

erhielt so eben und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Zweite Beilage zur № 243 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 17. Oktober 1835.

Pelzwaarenlager

von

Joseph Willisch, Albrechtsstraße Nro. 9 in der Spiegelfabrik.

Da ich mit allen Gattungen Pelzwaaren gut assortirt bin, Reisepelze aller Art, Stubenpelze, Fuchsfutter und ganz besonders Boas, Galatin, Frösen, Muffen, Fußtaschen und in mein Fach betreffende Sachen viel Vorrath habe, so bitte ich meine geehrtesten Kunden und Gönner mir das seit beinah 10 Jahren geschenkte Zutrauen, ferner angedeihen zu lassen, da ich durch meine persönlichen Einkäufe in der Ferne, in den Stand gesetzt bin, die billigsten Preise zu machen. Joseph Willisch,
Kürschner und Rauchwaarenhändler.

Von den Herrn J. C. Greiner senior und Sohn in Berlin, vormals J. C. Greiner senior und Comp., erhielten wiederum und verkaufen zu herabgesetzten Preisen: Alkoholometer, mit Thermometer, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol-, Loh-, Laugen- und Essig-Waagen, Thermometer

zur Brau- und Brennerei, zum Bade, in Fruchthäuser, überhaupt Thermometer jeder Art, Thermometer- und Barometer-Röhren.

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch.
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Harlemer Blumenzwiebeln

als zum Treiben.

Hyazinthen, Tacetten, Narzissen, Amarillen, Jonquillen, Crocus und Tulipanen;

so wie zu Gartenflor:

Tulipanen, Rannunkeln, Annemonen, Iris, Fritularien, Crocus, Kaiserkronen und div. Gartenblumenzwiebeln, empfiehlt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalogen zur geneigten Abnahme. Ferner sind

die thönernen Blumennäpfe zu 10 und 12 Stück, Hyacinthen 20 und 23 Stück, Tulipanen-Zwiebeln in verschiedenen Formen angekommen, und der Napf mit 6 Sgr. zu haben.

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ich beehre mich, meinen werthen Kunden hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein, auf der Schuhbrücke innegehabtes Kürschnergeschäft nebst Gewölbe, auf die Schmiedebrücke Nro. 16 verlegt habe.

Eduard Korduan, Kürschner.

Anzeige. Ich beehre mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts etablirt, und mein Geschäft in

Specerei-Material, Farbe und Tabacke

heut eröffnet habe. Indem ich mir es äußerst angelegen seyn lassen werde, durch reelle Bedienung und gute Waare, meine verehrten Gönner zufrieden zu stellen, bitte ich ergebenst um geneigten Zuspruch.

Strehlen, den 15. Oktober 1835.

Carl Reinert.

☛ Weinsenker

von einigen 40 Sorten der schönsten Tafeltrauben, das Stück zu 3 bis 12 Sgr. für welche die Herbstpflanzung am vortheilhaftesten ist; so auch Pfirsich- und Aprikosenbäume, (hochstämmig und Zwerg) und viele andere Bäume und Sträucher, empfiehlt: C. Chr. Monhaupt,
Breslau, Gartenstraße Nr. 4.

Papier zur Orientalischen Malerei ist stets vorräthig bei J. G. Pfeiffer, Maler, am Ringe Nr. 34.

Papierplatten für Putz-Handlungen sind wieder zu haben in bester Qualität, in Nr. 8. in der Werder-Mühle in Breslau.

Ein Einspänner,

alles sehr proper, besonders ein gutes Pferd, ist stets zum Reisen billig zu haben. Hierauf Reflektirende wollen sich Schweidnitzerstraße Nr. 54. 1 Stiege hoch gefälligst melden.

Apotheken-Verkauf.

Mehre Apotheken à 7000 Thlr. 16000 Thlr. 20000 bis 35000 Thlr. weiset zum Kauf nach das Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Bei dem Dominio Schlanz, Breslauer Kreises sind 4 junge ausgewachsene Schwäne, von seltener Größe, pro Stück für 6 Thlr. zu haben.

Auf dem Dominium Gohlau, Neumarktschen Kreises, ist die Brau- und Brennerei nebst Ausschank sofort, oder von Weihnachten ab, zu verpachten.

Meine, durch die neusten Werke sehr vermehrte Leihbibliothek empfehle ich hiermit zur gütigen Beachtung. Das monatliche Lesegeld beträgt bei viermaliger Wechselung durch die Woche, für 1 Buch 3, für 2 Bücher 5, und für 4 Bücher 7½ Sgr.; übrigens nehme ich zu mehrerer Gemeinnützigkeit meines Instituts, von mir bekannten oder empfohlenen Personen kein Pfand.

Antiquar Kärger, Stockgasse No. 28.

. Bekanntmachung. *.*

Daß in meinem Billard-Etablissement, Oderstraße Nr. 12, zum Grünkegel genannt, gute feine Biere, worunter Englisch-Oel, Schmalbier, auch Doppel- und einfaches Weißbier zu haben sind, zeigt ergebenst an und bittet um geneigten Zuspruch: A. Milisch.

6000 Thlr. à 4½ pCt. jährl. Zinsen sind gegen Pupillarsicherheit, und mehre Tausend Thaler auf Wechsel zu vergeben.

Auch werden Staatspapiere, sichere Hypotheken und Erbforderungen von jeder beliebigen Höhe zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom Anfrage- und Adreß-Bureau. (altes Rathhaus eine Treppe hoch.)

1000 bis 1100 Rthlr. sind bald oder zu Weihnachten, zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück, zu vergeben, Kupferschmiedestraße Nr. 48 par terre.

Offene Stelle. Zu Weihnachten d. J. wird eine Gouvernante gesucht, welche ihre Qualifikation zur Erziehung und Unterrichts-Ertheilung, auch in der französischen Sprache und Klavier, bekundet. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Redaktion der Liegnitzer Zeitung.

Ein gebildeter Knabe kann sogleich als Buchbinderlehrling eintreten. Näheres Weißgerbergasse No. 50, 3 Stiegen.

Ein unverheiratheter militairfreier Beamter, in allen Branchen der Oekonomie wohl erfahren, und der Führung des Rechnungswesens und dem Brennereibetriebe gewachsen, welcher sich hierüber sowohl als auch über seine Moralität durch glaubhafte Atteste ausweisen kann, sucht sogleich eine Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt die Frankesche Buchhandlung in Schweidnitz.

Tanzunterricht.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, wie mit dem 1. Oktober wiederum meine großen Tanz-Unterrichts- und Uebungsstunden begonnen haben. Mit der Versicherung, mich des mir in den früheren Jahren geneigtest geschenkten Vertrauens auch in diesem durch Fleiß und Präcision im Unterricht selbst würdig zu erweisen, bemerke ich nur, wie ich denselben auf das faßlichste, rein praktisch und nicht blos aus todten Büchern ertheile. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Graupenstraße No. 13. zu allen Stunden des Tages unter Angabe der näheren Bedingungen erbeten von

B. Zwettels,
approbirter Tanzlehrer.

Der Tanz-Unterricht

des Herrn Baptiste beginnt am 11. November auch in der Thiemannschen Unterrichtsanstalt, Schmiedebrücke Nr. 55, in der Weintraube.

Tanz-Unterricht.

An dem in unsrer Anstalt von Hrn. Baptiste ertheilten Tanz-Unterricht, welcher den 13. Nov. beginnt, können noch einige junge Mädchen und auch Knaben, letztere jedoch nur bis zum zwölften Jahre, Antheil nehmen.

Breslau, den 16. October 1835.

Die Geschwister Werner,
am großen Ringe Nr. 19.

Reisegelegenheit nach Kalisch auf Dienstag den 20. Oktober; Hummerei Nr. 19.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Meine Band- und Zwirnhandlung ist jetzt, Goldene Rade-Gasse Nr. 2.

M. N. Lobethal.

Morgen, Sonntag, findet das erste

Winter-Concert im Saale zu Lindenruh

vor dem Nikolai-Thore statt, welches dann alle Sonntage fortgesetzt wird. Anfang 3 Uhr. Entrée findet nicht statt; wozu ein hohes und hochgeehrtes Publikum ergebenst einladet:

Bittner, Coffetier.

Sonntag den 18ten October

gut besetztes Conzert im geheizten Saale

wozu ergebenst einladet: Herzog,
Coffetier im Mentzelschen Lokal vor dem Sandthor.

Einweihung.

Einem hochverehrten Publikum und meinen Stammgästen mache ich hiermit ganz gehorsamst bekannt, daß

auf den 19. Oktober d. J.

die Einweihung des Tanz-Saals zum Birnbaum durch einen Frei-Ball stattfinden wird, wozu ich ergebenst einlade.

Gute Speisen und Getränke werde ich bereit halten, und werde auf das billigste meine hochverehrten Gäste bedienen.

Beck, Coffetier,
im Birnbaum vor dem Oderthor.

Torten-Ausschieben.

Ich mache hiermit bekannt, daß das Torten-Ausschieben morgen, Sonntag den 18. Okt., stattfindet, weil es wegen ungünstiger Witterung den 15. Okt. nicht sein konnte, wozu ich meine werthgeschätzten Gäste ergebenst einlade.

Scholz, Coffetier, Mathiasstraße Nr. 81.

Zur Einweihung meines neu bezogenen Locals in Morgenau, Fischerei genannt, lade ich meine resp. Gönner und Freunde auf den Sonntag als den 18 d. M. hiermit ganz ergebenst ein. Für möglichst gute und billige Speisen und Getränke werde ich Sorge tragen.

Die Coffetier Wagner.

Zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen ist auf der Büttnerstraße Nr. 5. die erste Etage, von 5 großen Stuben, 3 Kabinets, Küche, Bodenraum und Keller; ferner die Handlungsgelegenheit, bestehend aus dem Comptoir, zwei großen Gewölben und einem Keller.

Zu vermiethen eine gut meublirte Stube nebst Kabinet, am Neumarkt Nr. 1. zweiter Stock.

Zu vermiethen ist ein sehr schönes Quartier, zweite Etage, Ohlauerstraße Nr. 19, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern und Alkove, einer lichten 3 Fenster großen Küche, so wie auch Keller- und Bodengelaß. Selbiges ist zu Weihnachten oder auch Ostern zu beziehen und das Nähere zu erfragen Oderstraße Nr. 12 im ersten Stock bei

A. Milisch.

Geschäfts-Lokal-Vermiethung.

In der Belle-Etage eines hieselbst am Ringe belegenen gut renomirten Hauses ist ein sehr geräumiges Lokal, welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen besonders zu einer Schnittwaaren-Handlung eignen würde, zu vermiethen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau,

(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Zu vermiethen zwei einzelne Zimmer, Schuhbrücke Nr. 7.

Pferdeställe und Wagenplätze sind Zwingergasse Nr. 7 bald zu vermiethen.

Bei Ziehung 4ter Klasse 72ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:

70 Rthlr. auf Nr. 83415. 96708. 106475.
50 Rthlr. auf Nr. 37321. 55867. 67465. 83431.
35 Rthlr. auf Nr. 1861. 3182. 98. 3771. 88. 5864. 19261. 22122. 27. 25061. 37317. 78. 79. 80. 91. 94. 41005. 22. 32. 34. 50815. 33. 38. 83. 87. 94. 96. 55853. 55. 63. 69. 79. 67466. 67. 68. 83408. 17. 83429. 37. 103427. 38. 106363. 108657.

Kaufloose zur 5ten Klasse 72ster Lotterie sind zu haben.

H. Holschau d. ältere.
Reusch-straße, im grünen Polack.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 72ster Lotterie fielen in meine Einnahme:

200 Rthlr. auf Nr. 40102. 87830.
100 Rthlr. auf Nr. 26666. 63396. 85005. 89530. 98581. 98674.
70 Rthlr. auf Nr. 958. 1319. 13809. 26366. 36044. 39874. 56586. 63648. 85149. 86053. 87816. 98552. 98604.
50 Rthlr. auf Nr. 1339. 63. 69. 2624. 10030. 13957. 19016. 71. 19670. 19706. 62. 67. 95. 24737. 26339. 36001. 61. 36168. 77. 39872. 89. 40136. 75. 90. 43039. 43202. 43792. 56593. 57959. 59659. 60349. 63397. 63698. 67907. 78866. 81937. 85025. 75. 76. 85148. 87850. 89526. 102811. 75. 84. 106829. 106901.
35 Rthlr. auf Nr. 927. 1370. 74. 75. 2608. 20. 31. 33. 45. 55. 69. 85. 91. 4055. 6207. 10025. 46. 50. 10628. 11557. 98. 600. 14210. 42. 50. 63. 80. 86. 88. 15361. 68. 90. 16548. 53. 18609. 45. 92. 95. 97. 19004. 15. 29. 80. 92. 19740. 84. 87. 96. 24727. 39. 42. 78. 80. 90. 26377. 98. 26626. 52. 56. 67. 700. 29406. 64. 71. 89. 99. 30461. 64. 88. 30603. 9. 16. 31010. 27. 28. 31962. 34851. 66. 85. 34985. 94. 35815. 50. 70. 90. 36098. 36150. 62. 89. 37618. 35. 82. 700. 38344. 64. 88. 39817. 78. 40101. 71. 43037. 56. 43210. 52. 74. 96. 43783. 89. 45205. 34. 47747. 48722. 25. 34. 56. 56512. 21. 34. 41. 65. 57917. 44. 57. 72. 74. 99. 59700. 63353. 63623. 36. 84. 95. 63703. 8. 15. 34. 38. 73. 96. 67822. 56. 62. 959. 72304. 40. 63. 87. 77707. 78215. 22. 25. 30. 46. 78853. 62. 72. 79122. 27. 38. 40. 55. 62. 81508. 9. 48. 53. 60. 65. 77. 81909. 59. 62. 75. 78. 85. 86. 85023. 67. 80. 95. 85102. 7. 8. 27. 52. 64. 66. 69. 90. 85477. 95. 86001. 56. 85. 86114. 23. 78. 93. 87807. 14. 38. 42. 49. 89419. 34. 44. 50. 80. 83. 89520. 98514. 19. 20. 28. 57. 67. 75. 85. 98616. 33. 43. 59. 61. 98. 102120. 30. 102836. 47. 70. 106798. 822. 43. 56. 92. 109104. 7. 9. 39. 49. 65. 92. 96.

Schreiber.
Blücherplatz im weißen Löwen.

Bei Ziehung 4ter Klasse 72ster Lotterie trafen in meine Collecte folgende Gewinne:

500 Rthlr. auf Nr. 9150.

70 Rthlr. auf Nr. 28993. 29597.

50 Rthlr. auf Nr. 1259. 27726. 39791. 68297. 79882. 79900.
35 Rthlr. auf Nr. 1215. 51. 85. 9137. 44. 23419. 25540. 27445. 27730. 28977. 31319. 44. 37906. 39650. 39798. 41070. 72. 76. 42184. 52304. 48. 67422. 37. 68252. 57. 94. 79890. 93. 86512. 102557.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 72ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comtoir:

100 Rthlr. auf Nr. 4359. 60943. 109100.

70 Rthlr. auf Nr. 4342. 14808. 14842. 49787. 51501. 60999. 69345. 86650. 106475.

50 Rthlr. auf Nr. 21809. 81 22039. 26995. 32157. 45966. 51577. 99. 51810. 52544. 67525. 79538. 67. 79. 83315. 96. 83431. 86610 67. 86855. 105837. 106384. 106442. 109025.

35 Rthlr. auf Nr. 471. 75. 4350. 9624. 12243. 14827. 14841. 18701. 2. 13. 18. 34. 38. 56. 65. 87. 21461. 74. 86. 88. 89. 21792. 94. 21827. 57 64. 70. 73. 22031. 41. 23578. 95. 26958. 64. 81. 32103. 44. 74. 79. 36406 24. 36988. 39220. 27. 29. 30. 44. 57. 94. 40900. 45803. 87. 45953. 56. 73 74. 49748. 57. 63. 72. 77. 85. 88. 51581. 88. 51814. 25. 40. 53. 54. 57. 59. 72. 82. 84. 52508. 13. 15. 29. 34. 55863 60944. 51. 64002. 28. 85. 90. 66409. 76. 89. 67509. 31. 62. 69320. 39. 70806. 13. 26. 78. 79508. 65. 70. 86. 95. 80710. 12. 21. 24. 33. 83309. 17. 18. 39. 68. 83. 84. 89. 86604. 5. 17. 41. 43. 48. 55. 58. 86803. 84. 91. 94209. 102604. 28. 105808. 11. 22. 24. 106252. 106389 94. 99. 106401. 30. 109060. 89. 96.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.
Blücherplatz nahe am großen Ring.

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung 4ter Klasse 72ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

70 Rthlr. auf Nr. 983. 17104. 58333. 73692. 80584.

50 Rthlr. auf Nr. 962. 2364. 89. 4198. 14349. 25814. 31936. 53687 56202. 26. 85. 95. 62857. 63036. 67667. 73693. 74185. 86. 94 80578. 94349 96744. 106581. 108763.

35 Rthlr. auf Nr. 369. 437. 38. 43. 4078. 14344. 16263. 72. 21113. 25821. 30. 55. 31912. 33. 37504 20. 79. 82. 38621. 42354. 45467. 53685. 56207. 19. 21. 49. 52. 75. 99. 58317. 23. 26. 61916. 63013. 26. 33. 44. 61. 67620. 40. 66. 69. 71570. 73637. 72. 79. 74151. 62. 80510. 22. 31. 54. 67. 80751. 52. 54. 81. 85. 97. 80800. 89074. 94308. 96734. 47. 90. 102385. 106554. 59 108781.

Liegnitz, den 15. Oktober 1835.

Leitgebel.



Bei Ziehung 4ter Klasse 72ster Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne:

1 Gewinn zu 70 Rthlr auf Nr. 67974.
4 " zu 50 " auf Nr. 3442. 22198. 43081. 85.
9 " zu 35 " auf Nr. 22197. 53909. 15. 106952. 108135. 46. 80. 78. 91.

Auch empfehle ich mich mit Kaufloosen zur 5ten Klasse bestens. Breslau, den 16. Oktober 1835.

Fr. Schummel.

Angekommene Fremde.

Den 16. Oktober. Gold. Schwerdt: Hr. Maj. Graf v. Lüttichau a. Strehlen v. 4. Hus. Reg. — Hotel de Silesie: Hr. Bischof v. Culm Dr. Sedlag a. Pelplin. — Hr. Titularrath Krüger u. Hr. Kapitain Petroffski a. Petersburg. — Deutsche Haus: Hr. Maj. Polenz a. Poplau. — Hr. Gardelieut. v. Miklaszewski a. Petersburg. — Hr. Student der Philosophie Alexandrowicz u. Hr. Student der Philosophie Niesiolowski a. Krakau. — Hr. Kandidat der Theologie Runkel u. Hr. Apothek. Heinrich aus Jedlin. — 2 gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Chappuis a. Brieg. — Hr. Justiz-Kommiss. Steinmann a. Ohlau. — Blaue Hirsch: Hr. Maler Elsholz a. Berlin. — Hr. Maler Schwarz a. Rußland. — Fr. Oekonomieräthin Elsner a. Münsterberg. — Weiße Adler: Hr. Kommerzienrath Halperin a. Bialistock. — Hr. Handlungs-Kom. Schwedler a Berlin. — Hr. Gutsbes. Kallmeyer a. Schmoltz. — Hr. Landrath Graf v. Frankenberg a. Warthau. — Hr. Baron v. Richthofen a. Gäbersdorf. — Gold. Zepter: Hr. Kfm. Herrmann a. Würzburg. — Hr. Wirthschafts-Inspekt. Schröter a. Heinrichau. — Fr. v. Pförtner aus Lampersdorf. — Gold. Gans: Hr. Ober-Landesgerichts-Assess. Deycks a. Krotoschin. — Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschiene. Gold. Krone: Hr. Fabrikant Girndt a. Langenbielau. — Hr. Thierarzt Glaser a. Reichenbach. —

Privatlogis: Am Ringe No. 18: Hr. Bürgermst. Scholz a. Reichenbach. — Hummerei No. 1: Fr. Hauptm. von Netz aus Jauer. —

16. Okt.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″10, 59	+ 6, 1	+ 2, 0	+ 4, 7	N. 22	übwlkt.
2 U. N.	27′ 10, 81	+ 7, 6	+ 5, 8	+ 4, 3	N. 19°	übrzgn.

Nachtkühle + 1, 5 (Thermometer) Oder + 7, 0.

Außer dem früher angezeigten Fleck zeigen sich noch sehr bedeutende auf der Sonnenscheibe.

Getreide - Preise.

Breslau, den 16 Oktober 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 7 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf	Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.